

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Wintersemester 2019/2020
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Fach-Bachelor Geschichte

Stand: 24.10.2019

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	6
1.6	Studentische Vertretung	7
1.7	Leitfaden für das Studium der Geschichte	8
2	Lehrveranstaltungen	9
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare	19
2.3	Proseminare	28
2.4	Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen	42
2.5	Übungen	44
2.6	Seminare.....	54
2.7	Forschungskolloquien.....	59
2.8	AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare	66
3	Institut für Geschichte	70
3.1	Kontakt	70
3.2	Sekretariate	71
3.3	Lehrende.....	73

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel ab dem 14.10.2019. Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Die zentrale Einführungsveranstaltung findet am 08.10.2019 in der 3. DS (11:10–12:40 Uhr) im von-Gerber-Bau, HS 38 statt.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen.

Gestaffelter Einschreibungsbeginn am Samstag, den 12.10.2019

ab 10:00 Uhr Einführungsseminare/Einführende Proseminare/Seminare im Einführungskurs

ab 11:00 Uhr Proseminare/Seminare in den Epochenmodulen

ab 12:00 Uhr Seminare der Geschichtsdidaktik

ab 13:00 Uhr alle anderen Lehrveranstaltungen

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Die Proseminare werden von **verpflichtenden Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine. Bitte beachten Sie auch eventuelle Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

Aktueller Hinweis zur Auffindbarkeit der Modulbeschreibungen

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,
wie gewohnt finden Sie die vollständige Studien- und Prüfungsordnung für den BA-Studiengang Geschichte auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie seit kurzem die aktuell gültigen Modulbeschreibungen in der jeweils letzten Satzung zur Änderung der Studienordnung finden. Für den BA-Studiengang wäre dies die „Satzung vom 15.10.2011 zur Änderung der Studienordnung ...“, ebenfalls zu finden auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“.

1.2 Zeitplan

Wintersemester 2019/2020: 01.10.2019 bis 31.03.2020

Lehrveranstaltungen Mo, 14.10.2019 bis Sa, 21.12.2019 sowie
Mo, 06.01.2020 bis Sa, 08.02.2020

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Reformationstag: Do, 31.10.2019
Buß- und Betttag: Mi, 20.11.2019
Jahreswechsel: So, 22.12.2019 bis So, 05.01.2020
Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 10.02.2020 bis Di, 31.03.2020
Kernprüfungszeit: Mo, 10.02.2020 bis Sa, 07.03.2020

Rückmeldung zum Sommersemester 2020

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30–09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20–10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10–12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00–14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50–16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40–18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30–20:00 Uhr
8. Doppelstunde	20:20–21:50 Uhr

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufbaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17 (BZW), Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Fach-Bachelor

Christian Ranacher, M.A.

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr, BZW/A537

AQUA- und Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00-15:30 Uhr, BZW/A523

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, BZW/A528

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank Britsche

Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage, BZW/A508

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Dr. Anke Woschek

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist Junior-Prof. Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de.

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

1.7 Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.

tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen, mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich ausschließlich an die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Einführungsmodul richtet, grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Achtung: Alle Vorlesungen werden gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.

Institut für Geschichte

Lehrende des Instituts

EinführungsvorlesungOrt: GER/38/H, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 24.10.2019****Termin- und Themenplan:**

- 24.10.2019 Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock (GD): Einführung
- 31.10.2019 **keine Vorlesung, Feiertag**
- 07.11.2019 Prof. Dr. Martin Jehne: Alte Geschichte
- 14.11.2019 Prof. Dr. Andreas Rutz: Sächsische Landesgeschichte
- 21.11.2019 Prof. Dr. Uwe Israel: Mittelalterliche Geschichte
- 28.11.2019 Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock: Neuere und Neueste Geschichte
- 05.12.2019 Prof. Dr. Susanne Schötz: Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- 12.12.2019 Prof. Dr. Josef Matzerath: Ernährungsgeschichte
- 19.12.2019 Junior-Prof. Dr. Tim Buchen: Osteuropäische Geschichte
- 09.01.2020 Prof. Dr. Gerd Schwerhoff: Geschichte der Frühen Neuzeit
- 16.01.2020 Prof. Dr. Thomas Hänseroth: Technikgeschichte
- 23.01.2020 Dr. Frank Britsche: Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur
- 30.01.2020 Prof. Dr. Thomas Lindenberger: Zeitgeschichte und Mediengeschichte

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Hum EM 1, PhF-Hist EM 1

Die Anmeldung zur Prüfungsleistung zu dieser Einführungsvorlesung im HISQIS erfolgt unter dem Prüfernamen von **Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock**.

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung/Überblicksübung: Roms Aufstieg zur Großmacht. Geschichte Roms von den Anfängen bis zum Zeitalter der Punischen Kriege

Ort: GER/37/H, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der erstaunliche Aufstieg Roms von einer kleinen Ansiedlung auf dem Hügelland im feuchten Tibergebiet zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraums hat ca. 450 Jahre gedauert, das Reich bestand dann für ca. 650 Jahre. Die Anfänge dieser erstaunlichen Geschichte Roms sind durch neue archäologische Funde und Methoden in den letzten Jahrzehnten wieder stärker ins Blickfeld der Forschung geraten, ohne dass die Unklarheiten wesentlich weniger geworden wären. In der Vorlesung soll die Entwicklung von den Anfängen ausgehend einigermaßen nachvollzogen werden, wobei der Akzent auf römische Eigenheiten gelegt werden soll, die bei der Selbstbehauptung der Römer auch in schwierigen Zeiten eine Rolle gespielt haben könnten.

Einführende Literatur

L. Aigner-Foresti: Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003; A. Carandini: Rome. Day One, Princeton / Oxford 2011 (zuerst italienisch: 2007); T. J. Cornell: The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London / New York 1995; B. Linke: Von der Verwandtschaft zum Staat. Die Entstehung politischer Organisationsformen in der frühromischen Geschichte, Stuttgart 1995; C. Smith: The Etruscans. A Very Short Introduction, Oxford 2014; U. Walter: Mehr als Mythos und Konstruktion? Die römische Königszeit. Historische Zeitschrift 302 (2016), S. 1-40; K. Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt 2005.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1, Hist GM 2, Hist Erg GM 2, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist-EM 1, PhF-Hist Erg M 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Cristina Andenna

Vorlesung/Überblicksübung: Weibliche Herrschaft? Formen, Möglichkeiten und Grenzen eines mittelalterlichen europäischen Phänomens

Ort: ABS/EO8/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Macht und Herrschaft wurden im Mittelalter nach traditionellem Verständnis fast ausschließlich von Männern ausgeübt. Der Perspektivwechsel, der in den letzten Jahrzehnten unter dem Einfluss neuerer Forschungen und der Gender Studies stattfand, hat in der Mediävistik das Interesse an der Lebenswirklichkeit und der Rolle von Frauen geweckt und damit auch die Frage ermöglicht, wie insbesondere adelige Damen Macht und politischen Einfluss ausüben konnten. In den Quellen besonders gut zu fassen sind die Königinnen. In der Vorlesung werden die unterschiedlichen Formen und Möglichkeiten weiblicher Teilhabe an Herrschaftsprozessen in den Blick genommen und anhand aussagekräftiger Beispiele aus dem europäischen Kontext vom Früh- bis ins Spätmittelalter analysiert. Folgende Fragen werden besonders in den Blick genommen: Welche Beteiligungen, Mitbestimmungsmöglichkeiten und Entscheidungsbefugnisse hatten sie als Herrschergattinnen neben ihren regierenden Männern im politischen Alltag? Welche rechtlichen Voraussetzungen und historischen Konstellationen erlaubten ihnen, die Herrschaft als Regentin oder sogar in eigenem Namen zu übernehmen? Welche Vorbehalte und Umstände beschränkten oder verhinderten die Ausübung weiblicher Macht und Herrschaft?

Einführende Literatur

A. Föbel: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Stuttgart 2000; R. Schulte (Hg.): Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt, Frankfurt a. M. 2002; M. Hartmann: Die Königin im frühen Mittelalter, Stuttgart 2009; T. Earenfight: Queenship in Medieval Europe, New York 2013; E. C. Woodacre (Hg.): Queenship in the Mediterranean: Negotiating the Role of the Queen in the Medieval and Early Modern Eras, New York 2013; C. Zey (Hg.): Mächtige Frauen? Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11. - 14. Jahrhundert), Ostfildern 2015.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum Erg M 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Matthias Bähr

Vorlesung/Überblicksübung: Land of Hope and Glory? Die Britischen Inseln in der Frühen Neuzeit

Ort: GÖR/226/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Zwischen 1500 und 1800 wurde auf den Britischen Inseln Weltgeschichte geschrieben: England, Schottland und Irland erlebten Bürgerkriege, Revolutionen, Verfassungsexperimente und eine fast beispiellose religiöse Vielfalt. Urbanisierung und Kapitalismus schufen die Voraussetzungen für riesigen Reichtum (und für extreme Armut) und mit dem Aufstieg neuer Wirtschaftsformen wie der Aktiengesellschaft entwickelte sich London zum wohl wichtigsten Handelsplatz der Welt. Zugleich drangen britische Entdecker, Forscher und Eroberer in zahllose zuvor unbekannte Gebiete vor und erweiterten unaufhörlich die Grenzen des *Empire*. Es wurde zum vielleicht bedeutendsten Kolonialreich der Geschichte. Exotische Waren wie Tabak und Zucker veränderten das Leben der Menschen für immer: Während Britannien immer raffiniertere Konsumformen für sich entdeckte, wurden Hundertausende als Sklaven in die Plantagen der Neuen Welt verschleppt. Die Britische Geschichte der Frühen Neuzeit war eine Geschichte voller Gegensätze.

Die Vorlesung spürt der Frage nach, wie sich diese Prozesse interpretieren und verstehen lassen und liefert einen chronologischen Überblick über zentrale Ereignisse.

Einführende Literatur

P. Ackroyd: London. Die Biographie, München 2002; M. Maurer: Geschichte Englands, 5. Aufl., Stuttgart 2014; B. Maier, Geschichte Schottlands, München 2015; H.-Ch. Schröder: Englische Geschichte, 7. Aufl., München 2017; B. Stuchtey: Geschichte Irlands, München 2012; P. Wende: Das Britische Empire. Geschichte eines Weltreichs, 2. Aufl., München 2016.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, PhF-Hist Erg M 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Vorlesung/Überblicksübung: Frauen- und Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Ort: WÜR/007/H, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

„On ne naît pas femme, on le devient. – Man ist nicht als Frau geboren, man wird es.“ Dieser philosophische Blick auf das weibliche Geschlecht von Simone de Beauvoir aus dem Jahre 1949 umreißt sehr prägnant ein Problem, mit dem sich die Geschichtswissenschaft in den letzten drei Jahrzehnten zunehmend intensiv auseinandergesetzt hat: die gesellschaftliche Konstruktion von Frauen und – in Erweiterung der Perspektive – auch Männern. Insbesondere die Frühneuzeitforschung hat zu der diesbezüglichen Diskussion entscheidend beigetragen: Wie unterschied sich das Leben von Frauen und Männern in diesem Zeitraum? Welche Rollen wurden den Geschlechtern zugewiesen? Wie wurden diese im Alltag konstruiert und reproduziert? Gab es gegebenenfalls Möglichkeiten, sich vorgefügten Rollenerwartungen zu entziehen?

Die Vorlesung möchte die Geschichte(n) von Frauen und Männern in der Frühen Neuzeit in ihrer wechselseitigen Bezogenheit in den Blick nehmen. Unter den Schlagwörtern Distinktion, Partizipation und Repräsentation wird es 1. um Fragen der Geschlechterdifferenz gehen (Geschlechterdiskurse, Körper und Kleidung, Männerräume/Frauenräume, Ehe und Familie), 2. um die Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben (Bildung und Erziehung, Arbeit, Religion und Konfession, Politik und Herrschaft, Recht, Kunst, Musik und Theater, Wissenschaft, Literatur und Publizistik) sowie 3. um geschlechtsspezifische Repräsentationsformen (Männerbilder/Frauenbilder). Die allgemeinen Zusammenhänge sollen im Überblick sowie, soweit möglich, anhand von konkreten Beispielen aus Sachsen und den angrenzenden Regionen erörtert und vertieft werden.

Einführende Literatur

C. Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters (Geschichte kompakt), Darmstadt 2011; C. Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen 8), Frankfurt/M. u.a. ²2018; C. Ulbrich: Art. Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4 (2006), Sp. 622–631; H. Wunder: „Er ist die Sonn', sie ist der Mond“. Frauen in der frühen Neuzeit, München 1992.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1

Vormoderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte / Neuere Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung/Überblicksübung: Adelsgeschichte

Ort: ABS/EO8/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte Europas trifft von der Antike bis in die Moderne hinein auf Adelige in führenden gesellschaftlichen Funktionen. Platon gehörte zu den Aristoi der athenischen Polis, Caesar zur Nobilität Roms und Walter von der Vogelweide zu den Rittern des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. John Montagu, 4. Earl of Sandwich, den man bis heute wegen der belegten Brote kennt, die er erfand, war ein britischer Diplomat und Staatsmann. Adolph Freiherr von Knigge, einer der bedeutendsten deutschen Spätaufklärer, wollte mit seinem bis heute berühmten Buch „Über den Umgang mit Menschen“ ein emanzipatorisches Werk schaffen. Otto von Bismarck führte Kriege, die zur Gründung des deutschen Kaiserreiches führten, während Berta von Suttner, die Tochter eines böhmischen Aristokraten, zeitgleich zu einer der Begründerinnen der Friedensbewegung avancierte. – Die Vorlesung wird nach den Charakteristika der verschiedenen Adelsformationen in den Epochen der europäischen Geschichte fragen. Sie sucht nach den Gründen, die die Existenz von Adel über zweieinhalb Jahrtausende ermöglichte.

Einführende Literatur

R. G. Asch: Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit; E. Conze u.a. (Hg.): Aristokratismus und Moderne. Adel als politisches und kulturelles Konzept 1890-1945, Köln/Weimar/Wien 2013, S. 77-91; W. Demel: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005; S. Marburg / J. Matzerath: Vom Obenbleiben zum Zusammenbleiben. Der Wandel des Adels in der Moderne, in: W. Schmitz (Hg.): Adel in Schlesien und Mitteleuropa. Literatur und Kultur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, München 2012, S. 299-311; S. Marburg / S. von Kuenheim (Hg.): Projektionsflächen von Adel (Historische Zeitschrift, Beihefte Bd. 69), München 2016; P. Scholz / J. Süßmann (Hg.): Adelsbilder von der Antike bis zur Gegenwart (Historische Zeitschrift, Beihefte Bd. 58), München 2013.

Verwendung

Hist GM2, Hist AM1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist Erg M 1, PhF-Hist EM 1

Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung/Überblicksübung: Deutsche Geschichte 1815 bis 1870/71: Grundlinien politischer, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung

Ort: HSZ/401/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), **Beginn: 07.11.2019** (Für die ausgefallenen Veranstaltungen wird eine Kompensation angeboten.)

Die Vorlesung versteht sich als Einführung in grundlegende Probleme und Entwicklungen der deutschen Gesellschaftsgeschichte zwischen der Gründung des Deutschen Bundes und der Schaffung des Kaiserreichs. Thematisiert werden drei Schwerpunkte: Erstens Grundfragen der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Entwicklung im Übergang zum Industriezeitalter, zweitens die Herausbildung des Verfassungs- und Nationalstaates im Wechselspiel von Reform, Restauration und Revolution sowie drittens Veränderungen im Alltagsleben der Menschen. Das Interesse gilt gleichermaßen strukturellen Voraussetzungen und Handlungsbedingungen wie den darauf Bezug nehmenden AkteurInnen mit ihren spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

Einführende Literatur

A. Doering-Manteuffel: Die deutsche Frage und das europäische Staatensystem 1815–1871, 3. Aufl. München 2010; E. Fehrenbach: Verfassungsstaat und Nationalstaatsbildung 1815–1871, 2. Aufl., München 2007, A. Geithövel: Restauration und Vormärz 1815–1847, Paderborn/München/Wien/Zürich 2008; H.-W. Hahn / H. Berding: Reformen, Restauration und Revolution 1806 – 1848/49 [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 14: 19. Jahrhundert (1806–1918), hg. v. J. Kocka], 10. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2010; J. Kocka: Das lange 19. Jahrhundert: Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 13: 19. Jahrhundert (1806–1918)], 10., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2001; F. Lenger: Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (1849–1870er Jahre) [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 15: 19. Jahrhundert (1806–1918)], 10. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2003; J. Müller: Der Deutsche Bund 1815–1866, München 2006, T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat, München 1998; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995.

Verwendung

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Erg AM 2, Hist EM 1, PhF-Hist EM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung/Überblicksübung: Die Mobilisierung von Technik und Wissenschaft im Nationalsozialismus und die Kollaboration der Funktionsebenen

Ort: HSZ/401/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00-14:30 Uhr)

Ältere Forschungen zu Technik, Wissenschaft und Ingenieuren im Nationalsozialismus hatten ganz überwiegend Interesse an destruktiver Dynamik und Effizienzverlusten des „Dritten Reichs“ sowie an Mechanismen des „Missbrauchs“ von, so das Postulat, dem Regime überwiegend distanziert gegenüberstehenden Ingenieuren und Wissenschaftlern. In einigen Gattungen historischer Darstellung, bspw. Unternehmensgeschichten oder der Geschichte von Universitäten, Hochschulen und ihrer Institute sowie außeruniversitären Forschungsinstitutionen sind diese Muster, sofern die Zeit des Nationalsozialismus nicht schlicht übersprungen wird, häufig noch heute zu identifizieren. Damit lässt sich freilich nicht die Frage beantworten, wie das nationalsozialistische Deutschland als Mittelstaat jahrelang einen hoch technisierten Angriffs- und Vernichtungskrieg gigantischen Ausmaßes gegen nahezu die gesamte industrialisierte Welt führen und durchstehen konnte. In diesem Kontext hat die jüngere Forschung die Perspektive umgekehrt und danach gefragt, wie effizient die Mobilisierung von Technik und Wissenschaft im „Dritten Reich“ war. Auf diese Weise gerieten gestaltende Dynamik, Effizienz-, Steuerungs- und Mobilisierungsfähigkeit sowie systemstabilisierende Tendenzen und Akteurskonstellationen in den Blick. In der Vorlesung wird erstens der Stellenwert von Technik und Wissenschaft sowohl im nationalsozialistischen Ideologiekonglomerat als auch in der Praxis von Machtsicherung, Machtausbau und Kriegführung fokussiert. Zweitens werden Mobilisierungsstrategien, Handlungsspielräume und Zwangslagen der Technik- und Wissenschaftspolitik erörtert. Drittens wird der Beitrag von Ingenieuren und Wissenschaftlern für Legitimitätsbeschaffung und Stabilität der Diktatur sowie Aufrüstung und Kriegführung analysiert bis hin zu der Frage, ob das noch heute anzutreffende Reden vom „Missbrauch“ dieser Akteure durch das NS-Regime angemessen ist oder ob es nicht eher zu einem „faustischen Pakt“ zwischen Ingenieuren, Wissenschaftlern und Machthabern kam.

Einführende Literatur

R. Bavaj: Der Nationalsozialismus. Entstehung, Aufstieg und Herrschaft, Berlin 2016, N. Dinçkal et al. (Hg.): Selbstmobilisierung der Wissenschaft. Technische Hochschulen im „Dritten Reich“, Darmstadt 2009; S. Flachowsky et al. (Hg.): Ressourcenmobilisierung: Wissenschaftspolitik und Forschungspraxis im NS-Herrschaftssystem, Göttingen 2016; M. Grüttner et al. (Hg.): Gebrochene Wissenschaftskulturen. Universität und Politik im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010; R. Hachtmann: Forschen für Volk und „Führer“. Wissenschaft und Technik, in: W. Süß / D. Süß (Hg.): Das „Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008, S. 205-225; K. Hammerstein: Gemeinsame Vergangenheit – getrennte Erinnerung? Der Nationalsozialismus in Gedächtnisdiskursen und Identitätskonstruktionen von Bundesrepublik Deutschland, DDR und Österreich, Göttingen 2017; U. Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2016; I. Kershaw: Höllensturz. Europa 1914 bis 1949, München 2016; W. König: Volkswagen, Volksempfänger, Volksgemeinschaft. „Volkserzeugnisse“ im Dritten Reich: Vom Scheitern einer nationalsozialistischen Konsumgesellschaft, Paderborn 2004; K.-H. Ludwig: Technik, in: W. Benz et al. (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, 5. Aufl. München 2007, S. 257-274; H. Maier (Hg.): Gemeinschaftsforschung, Bevollmächtigte und der Wissenstransfer. Die Rolle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im System kriegsrelevanter Forschung des Nationalsozialismus, Göttingen 2007; K. Orth / W. Oberkrome (Hg.): Die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Forschungsförderung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik, Stuttgart 2010; P. Reichel et al. (Hg.): Der Nationalsozialismus – die zweite Geschichte. Überwindung, Deutung, Erinnerung, München 2009; Th. Rohkrämer: Die Vision einer deut-

schen Technik. Ingenieure und das „Dritte Reich“, in: W. Hardtwig (Hg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit, München 2003, S. 287-307; D. Schmiechen-Ackermann et al. (Hg.): Der Ort der „Volksgemeinschaft“ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte, Paderborn 2018; B. Thoß / H.-E. Volkmann (Hg.): Erster Weltkrieg. Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich, Paderborn u. a. 2002; J. A. Tooze: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007; M. Wildt: Die Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte, Berlin 2019.

Verwendung

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist Erg AM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

2.2 Einführungsseminare

Einführungsseminare (ES) verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche, die Geschichte der Frühen Neuzeit oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums. Es wird daher dringend empfohlen, das Einführungsseminar im ersten Semester zu absolvieren. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen.

Gestaffelter Einschreibungsbeginn am Samstag, den 12.10.2019

ab 10:00 Uhr Einführungsseminare/Einführende Proseminare

ab 11:00 Uhr Proseminare

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Einführungsseminar: Augustus

Ort: HSZ/304/Z, Zeit: Dienstag, 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Die nachhaltige Umformung des römischen Gemeinwesens in eine monarchische Ordnung, die sich mit dem Namen des Augustus verbindet, zählt heute noch zu den bekanntesten Erscheinungen der Antike, nicht nur, weil einige Menschen durch die Weihnachtsgeschichte an Augustus erinnert werden und die Varusschlacht ebenfalls in seine Regierungszeit fällt. Im Seminar soll herausgearbeitet werden, wie es zum augusteischen Umbruch kam, welche Voraussetzungen dem vorausgingen, welche blutige Kämpfe der Weg zur Macht mit sich brachte, welche Widerstände zu überwinden waren und warum Augustus aufs Ganze gesehen so erfolgreich war. Anhand dieses Beispiels aus der Alten Geschichte vermittelt das Seminar auch propädeutisches Grundlagenwissen und führt in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Geschichte ein.

Einführende Literatur

H. Blum / R. Wolters: Alte Geschichte studieren, Konstanz 2006; W. Eck: Augustus und seine Zeit, Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2084, 5. Aufl. München 2015 (8,90 Euro); D. Kienast: Augustus, Prinzeps und Monarch, 5. Aufl. Darmstadt 2014; E. Wirbelauer (Hg.): Antike, München ²2007.

Propädeutikleitfaden

https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/ag/ressourcen/dateien/Lehre/Klios_Werkstatt.pdf

Zur Anschaffung wird empfohlen

Augustus, Res gestae – Tatenbericht, Lateinisch/Griechisch/Deutsch, übersetzt kommentiert und herausgegeben von Marion Giebel, Reclam 9773, Stuttgart 1975 (4,40 Euro).

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Hum EM 1, PhF-Hist EM 1, Hist ErgM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Einführungsseminar: Die Karolinger

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Die Karolinger – richtiger die Pippiniden – übten am Hofe der regierenden Könige aus der Dynastie der Merowinger bis in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts das Amt des Hausmeiers aus. Durch den sog. Staatsstreich Pippins des Jüngeren 751 entmachteten sie die Merowinger und mit päpstlicher Unterstützung erhielten sie die Königswürde. Pippins Sohn Karl konnte nach dem Tod seines Bruders Karlmann 771 die Alleinherrschaft über das Frankenreich übernehmen. Weihnachten 800 ging die römische Kaiserwürde auf die Franken über (Translatio Imperii). Zahlreiche Eroberungen vergrößerten das Reich. Sein Sohn Ludwig der Fromme konnte als Alleinherrscher die Einheit nicht wahren und 843 wurde es durch seine rivalisierenden Söhne aufgeteilt. Der Zerfall des Karolingerreiches dauerte bis in das 10. Jahrhundert und letztendlich entstanden das Westfränkische Reich unter den Capetingern und das Ostfränkische Reich unter den Ottonen.

Im Kurs soll neben der Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen zur politischen Geschichte zeitgenössisches Quellenmaterial gelesen und interpretiert und vor allem eine Einführung in die Arbeitsweisen eines Mediävisten gegeben werden.

Einführende Literatur

J. Fried: Die Formierung Europas (840-1046), München 2010; P. Riché: Die Karolinger. Eine Familie formt Europa, München 1995; P. Riché: Die Welt der Karolinger, Stuttgart 1999; R. Schneider: Das Frankenreich, München 2010; R. Schieffer: Die Karolinger, Stuttgart 2003.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1, Hist Hum EM 1, Hist ErgM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Einführungsseminar: Grundlagen der historischen Arbeit mit frühneuzeitlichen Quellen am Beispiel des Themas Sterben und Tod, ca. 1500-1800

Ort: SCH/A118/U, Zeit: Donnerstag, 3. und 4. DS (11:10–14:30 Uhr)

Sterben und Tod gehören zu den existenziellen Erfahrungen menschlichen Lebens. Ihre Variationen sind jedoch ebenso vielfältig wie die Formen ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Verarbeitung, etwa in Sterbe- und Begräbnisritualen, in spezifischen Formen der Bewältigung von Trauer bis hin zur Tabuisierung und Absonderung dieser Erfahrungen in Altenheime und Kliniken oder gar im einsamen Tod.

In diesem Einführungsseminar werden wir uns exemplarisch der Frage annähern, wie Menschen und Institutionen in der Frühen Neuzeit Sterben und Tod verarbeitet haben. Hierzu werden wir intensiv mit digital aufbereiteten handschriftlichen und gedruckten Quellen arbeiten, um das Handwerkszeug des Historikers praktisch zu erlernen. Die Epoche, die wir in den Blick nehmen, war von einer Vielzahl einschneidender Veränderungen geprägt, die den Umgang mit Sterben und Tod sowie mit den Toten selbst beeinflusst haben: Zu denken ist etwa an die Folgen der Reformation auf Begräbnisrituale, die Verlegung von Friedhöfen und die Erinnerungskultur, an Reaktionen auf durch Umweltkrisen hervorgerufene Mortalitätswellen, an die Pest, an das unmittelbar erfahrbare Massensterben des Dreißigjährigen Krieges, an die Etablierung einer neuen Friedhofskultur im ausgehenden 18. Jahrhundert, aber auch an die aufkommende medizinische Nutzung von Leichen in Anatomien oder die schrittweise Abschaffung der Todesstrafe und die Entkriminalisierung von Selbsttötungen.

Wenn wir uns mit diesen und weiteren Themen beschäftigen, werfen wir zugleich einen Blick auf zentrale Zusammenhänge des Zusammenhangs von Gesellschaften und ihrer Wertefundamente. Was galt eigentlich als guter Tod, was war ein böser Tod? Durfte ein Herrscher hingerichtet werden? Wie sollte angemessen mit den Toten umgegangen werden, welche Formen von Trauer und Erinnerung wurden erwartet? Wie konnte und durfte der Tod künstlerisch verarbeitet werden? Und wie verhielten sich all diese Ansprüche zu subjektiven Erfahrungen und Vorstellungen?

Zugleich - dies sei als Warnung vorausgeschickt - konfrontiert uns die historische Beschäftigung mit Sterben und Tod mit unserer eigenen Endlichkeit und unterläuft die kulturell eingeübte Distanz im Umgang mit derartigen Erfahrungen. Nur wer bereit ist, sich auf ein solches Wagnis einzulassen, sollte dieses Einführungsseminar besuchen. Mitunter werden wir auch nur schwer zu ertragende Themen diskutieren: etwa den Tod von Kindern oder eindrückliche Selbstzeugnisse von Trauer und Leid.

Die Bereitschaft zu einer intensiven wöchentlichen Lektüre als Grundlage für unsere Quellenarbeit in den einzelnen Sitzungen sowie zu einer aktiven Mitarbeit wird erwartet. Die Kenntnis der einführenden Literatur (Reader Teil 1, Copyshop Zellescher Weg) und die Bearbeitung der Lektüreaufgaben werden zur dritten Sitzung vorausgesetzt.

Einführende Literatur

Reader Teil 1, Copyshop Zellescher Weg. Der Reader ist ab der 40. Kalenderwoche verfügbar.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist ErgM1, Hist Hum EM 1, PhF-Hist EM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Hagen Schönrich, M.A. / Dr. Anke Woschech

Einführungsseminar: Themen und Konzepte der Technikgeschichte

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag, 3. und 4. DS (11:10–14:30 Uhr)

Technik begleitet uns von der Geburt bis zum Tod. Sie bestimmt unser Arbeitsleben und strukturiert die Freizeit, erleichtert oft den Alltag, sorgt für Information, Mobilität und Unterhaltung. Wir sind von technisch geformten Infrastrukturen abhängig. Andererseits birgt technischer Wandel Risiken für Mensch, Gesellschaft und Natur. Dabei ist Technik nicht als zu sich selbst findende Vernunft zu begreifen, sondern als Hybridwesen, geformt aus natürlichen und technischen Elementen sowie sozialen Gegebenheiten und kulturellen Imprägnierungen.

Die Technikgeschichte fragt danach, wie der Mensch zur Technik und die Technik zum Menschen gekommen sind. Sie interessiert sich dafür, wie die Technik ihre gesellschaftsverändernde und kulturformende Bedeutung erlangen konnte und wie unsere Gegenwart durch technische und wissenschaftliche Entwicklungen in der Vergangenheit geprägt wird. Damit stellt sie zugleich Orientierungswissen für aktuelle Debatten um Technik bereit. Denn die immer wieder neu auf die Agenda gesellschaftlicher Aushandlungen zu setzenden Fragen – „haben wir die Technik, die wir brauchen, brauchen wir die Technik, die wir haben?“ – kommen nicht ohne historische Kontextualisierung aus.

Das Einführende Proseminar widmet sich Themen, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und zentralen Forschungsfragen der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen des Fachs vorgestellt. Die Bereitschaft zum Lesen englischer Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur

M. Hänggi: Fortschrittsgeschichten. Für einen guten Umgang mit Technik, Frankfurt/M. 2015; E.-C. Heine/C. Zumbärgel: Technikgeschichte, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 20.12.2018, http://docupedia.de/zg/Heine_zumbraegel_technikgeschichte_v1_de_2018; M. Heßler: Kulturgeschichte der Technik, Frankfurt/M./New York 2012; U. Wengenroth: Technikgeschichte, in: F. Jaeger et al. (Hg.): Handbuch Moderneforschung, Stuttgart 2015, S. 288–298.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist EM 1, Hist Hum EM 1, PhF Hist EM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Johannes Schütz

Einführungsseminar: „Nationale Opposition“ in Ost und West nach 1945

Ort: ABS/1-01/U, Zeit: Montag, 3. und 4. DS (11:10–14:30 Uhr)

Beginn: 28.10.2019

Die Geschichtswissenschaft ist gerade dabei, die Geschichte nationalistischer Akteure und Bewegungen, Ideologien und Strategien nach 1945 neu zu untersuchen. Dabei betont sie, dass die „nationale Opposition“ nur in ihren deutsch-deutschen Beziehungen und Abhängigkeiten betrachtet werden kann. Das Proseminar greift diese Entwicklungen auf und führt anhand von Forschungsliteratur und ausgewählten Quellen sowohl in die bundesrepublikanischen Traditionen „nationaler Opposition“ ein als auch in die Umgangs- und Aneignungsformen nationalistischer, völkischer und autoritärer Weltdeutungen in der DDR. Außerdem fragt es danach, wie dadurch die Voraussetzungen für die unterschiedlichen Konjunkturen rechtsextremer Politikangebote seit 1989/1990 – gerade in Ostdeutschland – geschaffen werden konnten.

Das Einführungsseminar betrachtet die Geschichte der „nationalen Opposition“ vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart. Es fragt nach Akteuren und Netzwerken, Begriffen und Diskursen, nach politischen Strategien und Aktionsformen sowie nach den medialen Inszenierungen. Zugleich führt das Seminar damit in theoretische Grundlagen und zentrale Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft ein.

Einführende Literatur

G. Botsch: ‚Nationale Opposition‘ in der demokratischen Gesellschaft. Zur Geschichte der extremen Rechten in der Bundesrepublik Deutschland, in: F. Virchow, M. Langebach, A. Häusler (Hg.), Handbuch Rechtsextremismus, Wiesbaden 2016, S. 43-82; N. Frei, F. Maubach, C. Morina, M. Tändler: Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus, Berlin 2019.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Einführungsseminar: Nationalsozialismus und aktueller Populismus: Parallelen und Unterschiede

Ort: WIL/C129/H, Zeit: Dienstag, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr)

Beginn: 22.10.2019

Der Nationalsozialismus ist gut erforscht. Hilft uns dieses historische Wissen, aktuelle populistische Bewegungen besser zu verstehen? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Nationalsozialismus und aktuellen Populisten? Ausgehend von ausgewählten Forschungen zum Nationalsozialismus werden wir uns mit aktuellen Theorien der Populismusforschung beschäftigen und anhand ausgewählter Quellenbeispiele Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutieren. Gleichzeitig bietet das einführende Proseminar eine Einführung in grundlegende historische Recherchetechniken und das Handwerkszeug historischer Forschung.

Einführende Literatur

M. Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus. Göttingen 2008; D. Jörke/V. Selk: Theorien des Populismus zur Einführung. Hamburg 2017. Zur Einführung Rezension online verfügbar unter <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-28495>; H. Detering: Was heißt hier „wir“? Zur Rhetorik der parlamentarischen Rechten. Ditzingen 2019; M. Wildt: Die Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte. Berlin 2019; R. Koselleck: Die Geschichte der Begriffe und Begriffe der Geschichte, in: Carsten Dutt: Herausforderungen der Begriffsgeschichte. Heidelberg 2003, S. 3-16.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Stephanie Zloch

Einführungsseminar: Flucht, Vertreibung und Umsiedlung seit Ende des Zweiten Weltkriegs

Ort: WIL/A124/H, Zeit: Freitag, 2. und 3. DS (9:20–12:40 Uhr)

Beginn: 25.10.2019

Flucht, Vertreibung und Umsiedlung in Mittel- und Osteuropa seit Ende des Zweiten Weltkriegs gehören zu den besonders kontrovers diskutierten Themen der Zeitgeschichte. Mit der nach 1989 auf breiter Basis möglichen Erschließung von Quellen in mittel- und osteuropäischen Archiven, mit regionalen und lokalen Fallstudien sowie mit der Einordnung in den größeren Kontext der Gewaltgeschichte des Zweiten Weltkriegs, der politischen Utopie homogener Nationalstaaten und der jüngst intensiv bearbeiteten Migrationsgeschichte konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen werden. Hervorzuheben ist dabei eine transnationale und vergleichende Perspektive auf die verschiedenen Zwangsmigrationsprozesse in den 1940er Jahren, die nicht nur Deutsche, sondern auch Polen, Balten, Ukrainer und andere Bevölkerungsgruppen einbezieht.

Die Auswirkungen der Zwangsmigrationen sind mit sozial- und kulturgeschichtlichen Fragestellungen zu erfassen, zum einen zur Integration der Flüchtlinge, Vertriebenen und Umsiedler in die jeweiligen Nachkriegsgesellschaften, zum anderen zur erinnerungskulturellen und medialen Verarbeitung des Geschehens.

Das Thema bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl unterschiedlicher Quellengattungen (Amtliche Akten, Erinnerungsberichte und andere Ego-Dokumente, Zeitzeugen-Interviews, Fotografien, Filme und Karten) kennenzulernen und deren quellenkritische Verwendung einzuüben.

Einführende Literatur

M. Beer: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen, München 2011; S. Scholz, M. Röger und B. Niven (Hrsg.): Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung. Ein Handbuch der Medien und Praktiken, Paderborn 2015; M. Schwartz: Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Gewaltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert, München 2013; P. Ther: Die dunkle Seite der Nationalstaaten. „Ethnische Säuberungen“ im modernen Europa, Göttingen 2011.

Verwendung

Hist EM 1, Hist ErgM 1, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1, Hist Hum EM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Einführungsseminar: Gesellschaft und Alltagsleben in Deutschland, 1945-2000

Ort: Tillichbau, HAIT, R. 110

Zeit: Mittwoch, 2. und 3. DS (9:20–12:40 Uhr), außer am 30.10., 27.11., 8.1. u. 5.2.; Blockseminar am 7.2. von 9:00–16:00 Uhr

Das Einführungsseminar behandelt die Entwicklung der deutschen Gesellschaft(en) von der alliierten Besatzung nach der Befreiung von der Nazidiktatur über die doppelte Staatsgründung und die Zeit der Teilung bis hin zur Vereinigung im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Unter Berücksichtigung der politischen Rahmenbedingungen wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf den sozialen Alltag und die Erfahrungen und Zukunftserwartungen der in Deutschland lebenden Menschen gelegt. Das Seminar führt damit zugleich in vielfältige Themengebiete der Sozial- und Alltagsgeschichte ein. Dazu gehören zum Beispiel das Verschwinden traditionaler und die Herausbildung neuer sozialer Milieus, die Stadt-Land-Beziehungen, der Wandel der Familienstrukturen und der Geschlechterverhältnisse, die Entstehung von Jugendkulturen und der Aufstieg neuer Massenmedien sowie die Geschichte von Minderheiten in beiden deutschen Gesellschaften. In Verbindung mit der Bearbeitung dieser Themen sollen sich die Teilnehmer Grundlagenwissen zu Arbeitsmethoden und Hilfsmitteln, sowie zu Quellengattungen und Nachbardisziplinen im Bereich der modernen Geschichte, insbesondere der Zeitgeschichte, aneignen.

Einführende Literatur

Christoph Kleßmann/Georg Wagner (Hg.), *Das gesplante Land. Leben in Deutschland 1945-1990. Texte und Dokumente zur Sozialgeschichte*, München 1993; Thomas Großbölting/Christoph Lorke (Hg.): *Deutschland seit 1990. Wege in die Vereinigungsgesellschaft*, Stuttgart 2017.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist EM 1, Hist Hum EM 1, PhF Hist EM 1

2.3 Proseminare

Proseminare (PS) sind Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen.

Gestaffelter Einschreibungsbeginn am Samstag, den 12.10.2019

ab 10:00 Uhr Einführungsseminare/Einführende Proseminare

ab 11:00 Uhr Proseminare

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Die Proseminare werden von Tutorien **verpflichtend** begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Tutoriumstermine beachten. Diese erfolgt u. a. auf den Homepages der Lehrstühle und Professuren.

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Proseminar: Nichtbürger im klassischen Athen

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Sich mit Athen in der klassischen Zeit zu beschäftigen, bedeutete in der Regel, sich mit den athenischen Vollbürgern und damit nur mit einem Teil der Bevölkerung Athens auseinanderzusetzen. Erst in den letzten Jahren sind auch die Nichtbürger verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt. Dabei hat die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Nichtbürgern nicht nur interessante Erkenntnisse über diese Gruppen, sondern auch über die Athener selbst zutage gefördert und neue Einblicke in bereits intensiv bearbeitete Themenfelder, wie das athenische Bürgerrecht oder soziale Mobilität, ermöglicht. Das Proseminar nähert sich denn auch dem klassischen Athen aus neuer Perspektive, nämlich aus der Sicht ebendieser Nichtbürger. Dabei sollen einige ‚Klassen‘ von Nichtbürgern, nämlich Sklaven, Freigelassene, ansässige (freigeborene) Fremde und Frauen, ihr Leben in Athen, ihre Möglichkeiten und Einschränkungen und ihre Bedeutung für die Polis im Zentrum unserer Betrachtungen stehen.

Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

M. Beck: Inklusions- und Exklusionsaspekte in griechischen Poleis, in: H. Uerlings / I.-K. Patrut (Hg.): Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart, Köln u. a. 2013, S. 79–98; J. Blok: Fremde, Bürger, Baupolitik im klassischen Athen, in: Historische Anthropologie 15 (2007), S. 309–326; E. Cohen: The Athenian Nation, Princeton 1992; D. Kamen: Status in Classical Athens, Princeton 2013; Ch. Mann: Politische Gleichheit und gesellschaftliche Stratifikation. Die athenische Demokratie aus der Perspektive der Systemtheorie, in: Historische Zeitschrift 286 (2008), S. 1–35.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Proseminar: Die athenische Demokratie

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Vor 2500 Jahren haben die Athener die Demokratie ‚erfunden‘ – eines der bedeutendsten und wohl berühmtesten Vermächtnisse der Griechen. Was zeichnete dieses Regierungssystem aus, in dem einige der hellsten Köpfe, talentiertesten Künstler und eloquentesten Redner der Antike wirkten und Athen seine Blütezeit bescherten? Um diese Frage beantworten zu können, dürfen nicht nur ihre Strukturen, Prinzipien, Institutionen und Akteure betrachtet werden, sondern auch die inneren und äußeren Einflüsse, welche die Demokratie prägten. Zu denken ist hier bspw. an die militärischen Konflikte des 5. und 4. Jhd. v. Chr. und den Einfluss des delisch-attischen Seebunds, aber auch an das Erstarken der Gegner der Demokratie im Inneren, das u. a. in zwei oligarchischen Umstürzen Form annahm. Das Proseminar vermittelt so nicht nur Kenntnisse über die Grundzüge der athenischen Demokratie, sondern fragt auch, welchen Herausforderungen diese Regierungsform standhalten musste und skizziert damit auch grundlegende Entwicklungen dieser Zeit.

Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; M. I. Finley: Antike und moderne Demokratie, Stuttgart 1980; M. H. Hansen: The Athenian Democracy In The Age Of Demosthenes. Structure, Principles And Ideology, Cambridge u. a. 1991; Ch. Mann: Politische Partizipation in der Athenischen Demokratie, in: H. Reinau / J. v. Ungern-Steinberg (Hg.): Politische Partizipation. Idee und Wirklichkeit von der Antike bis zu Gegenwart, Berlin 2013, S. 45–68; A. Pabst: Die Athenische Demokratie, 2. Aufl. München 2010.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Alte Geschichte

Hanna Maria Degener, M.A.

Proseminar: Der gute, der weise, der unfähige, der grausame Kaiser? Die Herrscher der frühen und hohen Kaiserzeit

Ort: SE2/211/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

„[...] des Tiberius und Gaius wie des Claudius und Nero Taten <seien>[...] zu ihren Lebzeiten aus Furcht verfälscht, nach ihrem Tode mit frischem Haß niedergeschrieben worden“.¹

Nicht nur den römischen Kaisern der julisch-claudischen Dynastie wurden in den antiken Darstellungen verschiedene Wesenszüge und Charaktereigenschaften unterstellt. Geschichtsschreibung und Biographien berichten dabei unter anderem von krankhaft wahnsinnigen, gewalttätigen, unfähigen Kaisern, von sexuellem Fehlverhalten, Verfolgungswahn, Schwachsinn und Hemmungslosigkeit. Zugleich sind jedoch auch Beispiele eines *primus inter pares* oder eines *optimus princeps* sowie eines nahezu goldenen Zeitalters zu finden.

Im Proseminar soll untersucht werden, wie die Kaiser in den Quellen dargestellt wurden, welche Topiken bedient oder erschaffen wurden und in welchem Kontext die gezeichneten Bilder entstanden.

Dabei soll der Schwerpunkt nicht auf einer medizinischen Auseinandersetzung mit „Symptomen“ liegen oder auf einer bloßen Skizzierung verschiedener Herrschertypen stehen bleiben, sondern eine kritische Betrachtung all der zur Verfügung stehenden materiellen Überlieferungen zu ausgewählten Kaisern der frühen und hohen Kaiserzeit erfolgen. Das Thema eignet sich zudem dazu, einen Blick auf die Strukturen und Normen der römischen Kaiserzeit und das Zusammenspiel verschiedener Akteure rund um den Kaiser zu werfen. Neben einem Einblick in die Geschichte der römischen Kaiserzeit sollen auch die Arbeitsweisen der Alten Geschichte sowie der Nachbardisziplinen (v.a. Epigraphik, Numismatik, Archäologie und Philologie) vorgestellt und eingeübt werden. Ein Besuch des zugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Einführende Literatur

K. Christ: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁶2009; M. Clauss: Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustitian, München ⁴2010; U. Gotter: Penelope's Web, or: How to become a bad Emperor post mortem, in: H. Börm (Hg.): Antimonarchic Discourse in Antiquity, Stuttgart 2015, S. 215-233; G. Seelentag: Trajan, Hadrian und Antoninus Pius. Deutungsmuster und Perspektiven, in: A. Winterling (Hg.): Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer Römischen Kaisergeschichte der Zeit von Augustus bis Commodus, München 2011, S. 295-315; F. Sittig: Psychopathen in Purpur. Julisch-claudischer Caesarenwahnsinn und die Konstruktion historischer Realität, Stuttgart 2018; A. Winterling: Imperial Madness in Ancient Rome, in: N. Panou / H. Schadee (Hg.): Evil Lords. Theories and Representations of Tyranny from Antiquity to the Renaissance, Oxford 2018, S. 61-80; C. Witschel: Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit, in: C. Ronning (Hg.): Einblicke in die Antike. Orte –Praktiken –Strukturen, München 2006, S. 87-129.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

¹ Tac. Ann. 1,1,2.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Jörg Sonntag

Proseminar: Europa vor Karl dem Großen: Die Merowinger

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Schwelle von der Spätantike zum Frühmittelalter stellt in vielerlei Hinsicht eine europäische Epochenwende dar. Inmitten dieser durch die Völkerwanderung bewegten Zeit beginnt der Aufstieg der Merowinger, des ältesten fränkischen Königsgeschlechts.

Mit der Etablierung ihres Frankenreiches, mit ihren mannhaften Herrscherinnen und langhaarigen Herrschern, mit der weltlichen und kirchlichen Organisation des Reichs, mit dessen Sozialstruktur oder mit der christlichen Missionierung und kulturellen Verankerung des Mönchtums möchte das Seminar einen übergreifenden Einblick in diese spannungsreiche und darum ebenso spannende Zeit geben.

Neben der Wissensvermittlung und -vertiefung sowie der gemeinsamen Interpretation signifikanten Quellenmaterials unterschiedlichster Couleur steht dabei die Einführung in die Arbeitsweisen eines Mediävisten.

Einführende Literatur

A. Angenendt: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001.
M. Becher: Merowinger und Karolinger (WBG: Geschichte kompakt), Darmstadt 2009; P. J. Geary: Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München 1996; M. Hartmann: Die Merowinger (Beck'sche Reihe 2746), München 2012; M. Schmidt: Das Merowingerreich im Gefüge Europas. Von 291–753, Frankfurt/M. 2008, S. Scholz, Die Merowinger (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 748), Stuttgart 2015.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Einhard: Vita Karoli Magni

Ort: GER/52/U, Zeit: Dienstag 4. und 5. Doppelstunde (13:00–14:30, 14:50–16:20 Uhr)

Termine: 22.10.2019, 29.10.2019, 05.11.2019, 12.11.2019, 19.11.2019, 26.11.2019, 03.12.2019

Den Gegenstand des Proseminars bildet die bekannte Vita Karoli Magni, die Einhard (770-840) in den Jahren 828-830 verfasst hat.

Im Proseminar soll einmal die Vita als literarisches Erzeugnis, das der Verfasser in der Tradition der Kaiserviten des antiken Autors Sueton (ca.70–nach 122) geschrieben hat, behandelt werden. Auch die anderen Werke Einhards: *Translatio et miracula SS. Marcellini et Petri*, *De adoranda cruce*, *Epistolae* werden in die Betrachtungen einbezogen ebenso wie Einhards Lebensweg als Höfling Karls d.Gr.

Andererseits bietet die Lektüre der Vita Gelegenheit, sich mit Leben und Bedeutung Karls zu befassen, wobei sowohl seine Außenpolitik als auch seine Bemühungen um eine nachhaltige Erneuerung der Kultur in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur

Hilfreich für die Vorbereitung auf das Proseminar ist die Lektüre der Vita in der zweisprachigen Ausgabe von Reclam oder Testimonia, die antiquarisch erhältlich sind, oder einer anderen Edition. Ansonsten ist einschlägig die Biografie von: Steffen Patzold, Ich und Karl der Große. Das Leben des Höflings Einhard. 2013. Dort findet sich die umfangreiche weitere Literatur. Für die erste Information geeignet sind die Artikel von Josef Fleckenstein im Lexikon des Mittelalters und von Immo Eberl im Verfasserlexikon.

Verwendung

Hist ErgM 1, Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Proseminar: Lebensformen in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A251/U Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Frühe Neuzeit ist einerseits eine Zeit beschleunigter Modernisierung, andererseits eine ferne Epoche mit vielen uns fremdartig erscheinenden Zügen. Im Seminar sollen die verschiedenen sozialen Stände (Bauern, Bürger, Adlige, Randgruppen) betrachtet, ihr Denken, Fühlen und ihr Alltag unter die Lupe genommen werden sowie gerade uns fremdartig erscheinende Phänomene wie das magische Denken und die Ehrfixierung der Zeit analysiert werden. Damit gibt die Veranstaltung einerseits einen Einblick in eine historische Großepoche. Zugleich soll an diesem Beispiel eine Vertiefung in die Theorien, Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft erfolgen.

Einführende Literatur

B. Emich: Frühe Neuzeit 1500–1800, Konstanz 2011; B. Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, 2. akt. Aufl., München 2019; P. Münch: Lebensformen in der Frühen Neuzeit, 1500 bis 1800, München 1998.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg PhF-Hist-Erg M 1, M 1, Hist Hum ErgM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Lennart Kranz, M.A.

Proseminar: Goldener Reiter trifft auf roten Bahnhofsvorsteher. Dresdner Denkmallandschaft und Erinnerungskultur in der Moderne

Ort: WIL/C203/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der Ehrenplatz des Goldenen Reiters im kollektiven Gedächtnis der Stadt Dresden ist sprichwörtlich. Unzählige Anekdoten und Erzählungen kursieren bis heute um Kurfürst August den Starken und sein feuervergoldetes Abbild auf dem Neustädter Markt. Nicht jedem ist jedoch bewusst, dass dem Denkmal erst nach und nach die Funktion eines identitätsstiftenden Wahrzeichens für die sächsische Landeshauptstadt zukam. Ursprünglich war das Reitermonument Teil eines selbstbewussten, dynastischen Bildprogramms der wettinischen Landesherren, die ihren Anspruch auf die Herrschaft in Sachsen-Polen nach außen hin gut sichtbar zu legitimieren suchten. Während die heutige, demokratische Stadtgesellschaft Dresdens ihren Frieden mit der dynastischen Symbolik des Denkmals gemacht zu haben scheint, sind andere Monumente wie das Lenindenkmal vor dem Dresdner Hauptbahnhof aus dem Stadtbild verschwunden. Bereits wenige Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung wurde der „rote Bahnhofsvorsteher“ demontiert und an einen Kunstsammler aus Bayern verkauft. Dies wirft die Frage auf, ob sich materiell konservierte Erinnerung so einfach outsourcen und aus dem kulturellen Gedächtnis löschen lässt.

Im Proseminar sollen einige Charakteristika der Denkmallandschaft in Dresden herausgegriffen und Traditionslinien, Dynamiken und Brüche zwischen Repräsentationswillen, Deutungsdiskursen und Ikonoklasmus bis heute aufgezeigt werden. Dabei werden die einzelnen Denkmäler aus den verschiedenen stadthistorischen Epochen ebenso im Fokus stehen, wie ihre öffentliche Wahrnehmung und Rezeptionsgeschichte. Primäres Ziel soll es dabei sein, in Verbindung mit Einführungen zur Propädeutik ein Bewusstsein für die inhaltliche Vielfalt der Thematik und fundierte Fertigkeiten für das wissenschaftliche Arbeiten zu entwickeln. Die Schwerpunkte sollen zu Beginn des Proseminars diskutiert, und gemeinsam inhaltliche Akzente für Prüfungsleistungen gesetzt werden. Dank der Nähe zu den Denkmälern ist es in einigen Fällen möglich, Begehungen vor Ort einzuplanen.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Lucas Böhme, M.A.

Proseminar: „Den lieb ich, der Unmögliches begehrt“ – technische Großprojekte, Visionen und Utopien in der Hochmoderne

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Abweichend von anderen Periodisierungen markieren die Jahre von etwa 1880 bis 1970 technikhistorisch eine Fortschrittseuphorie, die selbst durch verheerende Unfälle und die Folgen zweier hochtechnisierter Weltkriege keinen entscheidenden Rückschlag erlitt. Zentrale Signatur dieses Zeitabschnitts war der fast ungebrochene Glaube an die Lösbarkeit gesellschaftlicher Problemlagen mit Hilfe technischer Systeme, so dass die Fortschrittsrhetorik zuweilen nahezu religiöse Züge annahm und den Übergang in eine „bessere Zukunft“ für die Menschen verhieß. Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure traten als selbstlose Heilsbringer und Wohlstandsgaranten auf, die mit ambitionierten Großprojekten Hoffnungsüberschüsse produzierten und zugleich das Risiko des Scheiterns eingingen, was sich in einer Vielzahl „Weißer Elefanten“ (D. van Laak) offenbart – Planungen, die nie realisiert wurden. Als herausragendes Beispiel gilt der aberwitzige Entwurf des Architekten Herman Sörgel (1885-1952), den Wasserspiegel des Mittelmeeres durch einen gigantischen Staudamm bei Gibraltar abzusenken und einen vereinigten Großkontinent Europa – Afrika namens „Atlantropa“ zu schaffen. Sowohl anhand fehlgeschlagener als auch verwirklichter Unternehmungen fragt das Proseminar nach deren politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Hintergrund, zugleich werden die Folgen für Umwelt und Gesellschaft in den Blick genommen. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der das 20. Jahrhundert prägenden „Wetterküche“ des Deutschen Kaiserreichs bis in das „Goldene Zeitalter“ nach dem Zweiten Weltkrieg, das mit der Abkehr von Planungsfreude und Machbarkeitsglauben in den frühen siebziger Jahren ein Ende fand. Beispiele wie Telegraphie, Eisenbahn, Luft- und Raumfahrt, Atomkraft und Computer verdeutlichen die Wirkung technischer Visionen, die weit über das Funktionale hinausging. Besonders greifbar wird das Phänomen bei diktatorischen Systemen, die eine oft übersteigerte Affinität für gigantische Technostrukturen aufwiesen.

Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet. Dort erfolgt auch die Erarbeitung, Abgabe und Diskussion des verpflichtenden Konzeptpapiers. Die Einbringung eigener Ideen der Studierenden im Proseminar ist ausdrücklich willkommen.

Einführende Literatur

U. Fraunholz / T. Hänseroth / A. Woschek: Hochmoderne Visionen und Utopien. Zur Transzendenz technisierter Fortschrittserwartungen, in: *Technology Fiction. Technische Visionen und Utopien in der Hochmoderne*, U. Fraunholz / A. Woschek (Hg.), Bielefeld 2012, S. 11-24; K. Gestwa: Technik als Kultur der Zukunft. Der Kult um die Stalinschen Großbauten des Kommunismus, in: *Geschichte und Gesellschaft* 30, (2004), S. 37-73; D. van Laak, Weiße Elefanten. Anspruch und Scheitern technischer Großprojekte im 20. Jahrhundert, Stuttgart 1999; L. Raphael: Ordnungsmuster der „Hochmoderne“? Die Theorie der Moderne und die Geschichte der europäischen Gesellschaften im 20. Jahrhundert, in: *Dimensionen der Moderne. Festschrift für Christof Dipper, U. Schneider* (Hg.), Frankfurt/M. 2008, S. 73-91.

Verwendung

Hist GM1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Proseminar: Sachsens Adel in der Moderne

Ort: ABS/2-09/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Prinzenhochzeit und heile ländliche Welt nach Gutsherrenart übermitteln seichte Reportagen der Glitzermedien als Zustand des heute noch lebenden Adels. Diesem Bild, das die Patina einer versunkenen Hochkultur bemüht, halten Historiker entgegen, die Junker hätten als heimliche Strippenzieher Deutschland in zwei Weltkriege manövriert.

Das Proseminar geht der Frage nach, wie die exotische Welt des Adels im 20. Jahrhundert beschaffen war und unter welchen Bedingungen sie nach 1945 in der Bundesrepublik und der DDR weiterhin existieren konnte. Dabei sollen nicht nur die zentralen Ereignisse, wie die Bodenreform der DDR oder die Rückkehr Adelige in die Neuen Bundesländer in den Blick genommen werden, sondern es wird analysiert, wie Adelige die Erinnerung an Vergangenheit für ihr Selbstverständnis nutzen. Wieso definieren sich beispielsweise Adelige, die nicht in Sachsen aufgewachsen sind, als Sachsen? An diesem und an anderen Punkten kontrastiert das belebte Gedächtnis adeliger Individuen mit dem Zugriff der Historiker und dem Bild des Adels in der Öffentlichkeit.

Das dazugehörige Tutorium findet **immer dienstags in der 6. DS** statt. Der Raum wird in der ersten Proseminarsitzung bekannt gegeben.

Einführende Literatur

E. Conze u.a. (Hg.): Aristokratismus und Moderne. Adel als politisches und kulturelles Konzept 1890-1945, Köln/Weimar/Wien 2013, S. 77-91; E. Conze: Von deutschem Adel. Die Grafen Bernstorff im 20. Jahrhundert, München 2000; S. von Kuenheim: Vergesellschaftung und soziale Ordnung nach 1990 – Adel in Mecklenburg-Vorpommern, in: W. Karge: Adel in Mecklenburg, Bd. 3, Schwerin 2013, S. 173-192; S. Marburg / J. Matzerath: Vom Obenbleiben zum Zusammenbleiben. Der Wandel des Adels in der Moderne, in: W. Schmitz (Hg.): Adel in Schlesien und Mitteleuropa. Literatur und Kultur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, München 2012, S. 299-311; H. Reif: Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; M. Schattkowsky: Adlige Lebenswelten in Sachsen, Köln/Weimar/Wien 2013; M. Seelig: Alltagsadel. Der ehemalige ostelbische Adel in der Bundesrepublik Deutschland 1945/49-1975 (Adelswelten 3), Köln/Weimar/Wien 2015.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Stephanie Zloch

Proseminar: Die Europäische Integration seit dem 20. Jahrhundert. Eine Geschichte von Akteuren und Praktiken

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Ein großer Teil unseres Wissens über die europäische Integration wird über die Politikwissenschaften und die politische Bildung vermittelt. Dabei steht die Betrachtung von Strukturen und Funktionen im Mittelpunkt und prägt auch die Debatte aktueller Fragen nach Souveränität und Supranationalität, nach Demokratie und Öffentlichkeit.

Die Geschichtsschreibung zur europäischen Integration besaß demgegenüber für lange Zeit eine geringere Reichweite und musste zudem mit dem Ruf leben, eine eher affirmative Begleitung des Integrationsprozesses zu bieten, etwa durch die Herausstellung „großer“ Europäer oder die Konstruktion gemeinsamer europäischer Traditionen. Jedenfalls scheint es heute für Historiker/innen geboten, sich eher mit einer „kritischen“ Geschichte des Projekts Europa und mit der Dekonstruktion einschlägiger Mythen zu profilieren.

Nach einem ersten systematischen Überblick über die Deutungsangebote von Politik- und Geschichtswissenschaft wollen wir in diesem Proseminar einen quellenbasierten Blick auf Akteure und Praktiken werfen. Neben „Schlüsselfiguren“ der europäischen Integration sollen explizit auch Akteure der zweiten und dritten Reihe und die konkrete Arbeit in den Zentren Brüssel und Straßburg untersucht werden: Mit welchen Motivationen, Qualifikationen und Erwartungen kamen Politiker/innen, Journalist/innen oder Lobbyist/innen „nach Europa“? Welche Erfahrungen machten sie, wie verarbeiteten sie Enttäuschungen, wie gelangen individuelle Aufstiege in der europäischen Politik? Wie wurde ihr Wirken durch Zeitgenossen und in der Retrospektive rezipiert? Welche Vorstellung von Europa und europäischer Integration legten sie ihrer Tätigkeit zunächst zugrunde und welche Veränderungen waren im Verlauf der Zeit zu beobachten? Als Quellen sollen dabei vor allem Memoiren, Tagebücher und andere Ego-Dokumente dienen, die idealerweise die politische und kulturelle Vielgestaltigkeit der mittlerweile 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union widerspiegeln.

Einführende Literatur

D. Dinan: *Ever Closer Union? An Introduction to the European Integration*, Basingstoke 1999; T. Etzemüller: *Biographien. Lesen – Erforschen – Erzählen*, Frankfurt/M. 2012; W. Loth: *Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte*, Frankfurt/M. 2014; K. K. Patel: *Projekt Europa. Eine kritische Geschichte*, München 2018; G. Thiemeyer: *Europäische Integration. Motive – Prozesse – Strukturen*, Köln u. a. 2010.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar: Krisen, kultureller Wandel und Konsum in der Bundesrepublik der 1970er und 1980er Jahre – Wandel im Konsumverhalten?

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50-16:20 Uhr)

Die Zeitgeschichte hat ihren zeitlichen Schwerpunkt näher an die Gegenwart gerückt und interessiert sich nunmehr stark für die Problemgeschichte der Gegenwart. Aktuell haben dabei Forschungen zu den 1970er und 1980er Jahren Konjunktur. Dieser Zeitraum „nach dem Boom“ wird für die westliche Welt als Umbruchsjahrzehnte, Scharnierzeit und Epochenschwelle gedeutet. Ein besonders folgenreiches Ergebnis der Umbrüche war die Erosion der Zukunftsgewissheit, an deren Stelle Gefühle epochalen Wandels, von Krisenhaftigkeit und tiefer Skepsis traten. Die negativen Folgen und Grenzen von Wachstumsfixierung, Orientierung an quantitativer Wohlstandsvermehrung und technischem Wandels rückten jetzt in den Mittelpunkt öffentlicher und politischer Diskurse. Die sich auch über die aufkommenden Neuen Sozialen Bewegungen artikulierende Kritik thematisierte besonders Folgen für Mensch und Umwelt. Doch andererseits waren die beiden Jahrzehnte keineswegs nur skepsisgeprägt und krisengeschüttelt, sondern führten zugleich auch neue Lebenschancen sowie kulturelle und soziale Trends – bspw. die Ausbreitung populärer Musikkulturen oder alternativer Lebensstile – herauf, die die Gegenwart prägen. Parallel zu Krisendiskursen und verbreiteter Konsumkritik entfalteten sich ebenso neue Formen von „Boom“ und Wachstum. So verdoppelten sich in der Bundesrepublik ausgerechnet in der „ökologischen Ära“ der 1970er Jahre die Konsumausgaben privater Haushalte, entwickelte sich im Zuge des Konsumbooms der 1970er und 1980er Jahre aus der nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Massenkonsumgesellschaft die auch die Gegenwart prägende individualistische Konsumentengesellschaft. Offenkundig standen dem die öffentlichen und politischen Diskurse prägenden Umweltbewusstsein und davon beeinflusster Konsumkritik keine adäquaten Konsumpraktiken gegenüber. Ergebnis dessen ist, dass wir inzwischen von einer historisch einmaligen Fülle an Artefakten umgeben sind. Ebenso ist das Ausmaß der Nutzung von Konsumgütern durch jeden Einzelnen historisch beispiellos. Im Seminar werden von dieser paradoxen Entwicklung implizierte Fragen aufgegriffen. Ebenso ist zu diskutieren, welche Faktorenkonstellationen jeweils wesentlich Produktion, Marketing und Aneignung von Konsumgütern beeinflussten.

Einführende Literatur

F. Bösch: Boom zwischen Krise und Globalisierung. Konsum und kultureller Wandel in der Bundesrepublik der 1970er und 1980er Jahre, in: *Geschichte und Gesellschaft* 42 (2016), 2, S. 354-376; A. Doering-Manteuffel / L. Raphael: *Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970*, 3. Aufl. Göttingen 2012; A. Doering-Manteuffel et al. (Hg.): *Vorgeschichte der Gegenwart. Dimensionen des Strukturbruchs nach dem Boom*, Göttingen 2016; S. Fabian: *Boom in der Krise. Konsum, Tourismus, Autofahren in Westdeutschland und Großbritannien 1970-1990*, Göttingen 2016; Ph. Gassert: *Bewegte Gesellschaft. Deutsche Protestgeschichte seit 1945*, Stuttgart 2018; H.-G. Haupt / C. Torp (Hg.): *Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890-1990. Ein Handbuch*, Frankfurt/M./New York 2009; H.-G. Haupt: *Der Siegeszug der Konsumgesellschaft*, in: M. Sabrow / P. U. Weiß (Hg.): *Das Zeitalter vermessen. Historische Signaturen des 20. Jahrhunderts*, Göttingen 2017, S. 219-240; K. H. Jarausch (Hg.): *Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte*, Göttingen 2008; Chr. Kleinschmidt: *Geschichte der Konsumgesellschaft*, Göttingen 2008; W. König: *Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne*, 2. Aufl. Stuttgart 2013; Chr. Neumaier et al. (Hg.): *Themenheft Mobilität und Umwelt*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History*, 14 (2017), 3, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/thematische-klassifikation/umwelt> (07.07.2019); J. Radkau: *Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte*, München 2011; A. Rödder: *Wertewandel im geteilten*

und vereinten Deutschland, in: Historisches Jahrbuch 130 (2010), S. 421-433; M. Schramm: Konsumgeschichte, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012, URL: http://docupedia.de/zg/Konsumgeschichte_Version_2.0_Manuel_Schramm?oldid=125466 (07.07.2019); A. Sedlmaier: Konsum und Gewalt. Radikaler Protest in der Bundesrepublik, Berlin 2018; F. Trentmann: Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute, München 2017; Th. Welskopp: Konsum, in: Chr. Dejung et al. (Hg.), Auf der Suche nach der Ökonomie. Historische Annäherungen, Tübingen 2014, S. 125-152.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. André Postert

Proseminar: Der Austrofaschismus. Geschichte einer beinahe vergessenen Diktatur.

Ort: Seminarraum 110 des Hannah-Arendt-Instituts, Zeit: donnerstags, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), zuerst am 24. Oktober sowie im November, dann am 17. Januar 2020 als Blockveranstaltung

Als die Wehrmacht am 12. März 1938 in Österreich einmarschierte und Hitler in Wien drei Tage später den „Anschluss“ seiner Heimat an das Deutsche Reich verkündete, räumten die Nationalsozialisten dort keinen demokratischen Staat beiseite. Seit dem Frühjahr 1933 herrschte in Österreich ebenfalls ein diktatorisches Regime; zuerst unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, der von österreichischen Nationalsozialisten 1934 ermordet wurde, und bis zum „Anschluss“ 1938 unter Kurt Schuschnigg. Diese Diktatur bezeichnete sich selbst als „Ständestaat“, heute werden Begriffe wie Austro- oder Klerikalfaschismus zur Kennzeichnung verwendet. Das Proseminar wird die Geschichte dieser – zumindest in Deutschland – beinahe vergessenen Diktatur in ihren Grundzügen nachzeichnen: den Sturz der republikanischen Ordnung 1933, die Genese des „Ständestaats“ und seine ideologischen Grundlagen, die Innen- und Außenpolitik sowie die Verortung, Deutung und Bedeutung der Diktatur in den geschichtspolitischen Debatten nach 1945. Im Proseminar wollen wir den österreichischen „Ständestaat“ als Beispiel nutzen, um der Frage nachzugehen: Was war und was heißt Faschismus?

Einführende Literatur

W. Goldinger/D. A. Binder, Geschichte der Republik Österreich 1918–1938, Wien 1992; M. Scheuch, Der Weg zum Heldenplatz. Eine Geschichte der österreichischen Diktatur 1933–1938, Wien 2005; G. Walterskirchen, Engelbert Dollfuß – Arbeitermörder oder Heldenkanzler, Wien 2004; E. Tálos, Das austrofaschistische Herrschaftssystem. Österreich 1933–1938, 2. Aufl. Wien 2013; K. Bauer, Hitlers zweiter Putsch: Dollfuß, die Nazis und der 25. Juli 1934, Wien/Salzburg 2014.

Verwendung

Hist GM 1, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

2.4 Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen

Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen (ÜÜ) oder kurz Überblicksübungen vermitteln Grundlagenwissen über größere Epochen und systematische Themengebiete und befördern die Entwicklung historischer Urteilsfähigkeit. Von den BA-Studierenden im Kernbereich und in den Ergänzungsbereichen 35 und 70 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Achtung: Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen der folgenden Seiten werden alle Vorlesungen gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Überblicksübung: Herbst des Mittelalters? Das 14. und 15. Jahrhundert

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Das ausgehende Mittelalter war gekennzeichnet durch das Große Abendländische Schisma, den Schwarzen Tod, einem nie gekannten Wüstungsprozeß und einer gravierenden Wirtschaftskrise. Reflektierten die Menschen einen Niedergangsprozeß? Hatten sie ein Krisenbewußtsein, wobei der Begriff in keiner zeitgenössischen Quelle vorkam? Diese beiden Jahrhunderte waren aber auch die Hochzeit der Gründung von Universitäten. Der Hof institutionalisierte sich und es entstanden Residenzen als feste Verwaltungsorte. Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern wurde die Kommunikation in Europa revolutioniert.

In der Veranstaltung werden an Hand von zeitgenössischen Quellen die Fragen beantwortet, ob es einen Herbst des Mittelalters gegeben hat mit farbenprächtigen Blättern, sonnigen Tagen oder nur Nebel, Kälte und Regen.

Einführende Literatur

K. Bergdolt: Der Schwarze Tod. Die große Pest und das Ende des Mittelalters, München 2017; J. Fried: Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, Sigmaringen 1987; J. Huizinga: Herbst des Mittelalters. Studien über Leben- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden, Stuttgart 1953, zuletzt Paderborn 2018; P. Moraw: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter, Frankfurt/M. 1989; P. Moraw: Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter, Stuttgart 2002; H. Patze: Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Sigmaringen 1970.

Verwendung

Hist EM 1, Hist GM 2, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1, PhF-Hist Erg M 1

2.5 Übungen

Übungen (Ü) haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Wilhelm Hollstein (Münzkabinett Dresden)

Übung: Familiengeschichte und politische Aktualität auf Münzen der römischen Republik (211-44 v. Chr.)

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Residenzschlosses, 3. Stock

Zeit: Montag 2. DS (09.00–10.30 Uhr) **Früherer Beginn wegen Anfahrt!**

Beginn: 21.10.2019

weitere Termine: 28.10.2019, 04.11.2019, 18.11.2019, 25.11.2019, 09.12.2019, 16.12.2019, 06.01.2020, 13.01.2020, 20.01.2020, 27.01.2020

Ausgehend von der Einführung des Denarsystems inmitten des 2. Punischen Krieges (211 v. Chr.) behandelt die Übung die Münzprägung der Römischen Republik bis zur Ermordung Caesars (44 v. Chr.). Im Mittelpunkt steht der römische Denar als Informationsträger und Propagandamittel. Besonders seit den 130er Jahren nahmen sich die Prägebeauftragten zunehmend größere Gestaltungsfreiräume heraus und präsentierten Münzbilder, in denen sich ihre Familiengeschichte, aber auch tagespolitische Aktualität widerspiegelt. Ziel ist es, die Münzbilder exakt zu beschreiben, ihre differenzierte Ausdrucksmöglichkeit zu erkennen und sie der politischen Entwicklung der ausgehenden Republik gegenüberzustellen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Bitte anmelden bis 16. Oktober 2019 unter *wilhelm.hollstein@skd.museum*.

Einführende Literatur

M. H. Crawford: Roman Republican Coinage, 2 Bde., Cambridge 1974; W. Hollstein: Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78-50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familiengeschichte. Kommentar und Bibliographie, München 1993; C. H. V. Sutherland: Münzen der Römer, München 1974, S. 43-102; R. Wolters: Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999, S. 8-37; B. Woytek: Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr., Wien 2003.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

Übung: Antike Kunst IV: Römische Republik und frühe Kaiserzeit

Ort: Siehe Homepage Alte Geschichte

Zeit:

Freitag, 13.12.2019, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)

Sonnabend, 14.12.2019, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Freitag, 24.01.2020, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)

Sonnabend, 25.01.2020, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Im Rahmen der Reihe „Antike Kunst“ sollen die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entwicklung der antiken Kunst und deren Themen erhalten. Im Wintersemester 2019/2020 steht die die römische Republik und frühe Kaiserzeit im Mittelpunkt, die von um 500 bis um 68 n. Chr. reichte. In der Kunst spiegeln sich wichtige Aspekte der Religion, der Mythologie, der Geschichte und des Alltags wider und fokussieren auf unterschiedliche Themen je nach Landschaft, Gattung oder Funktion der Werke. Die römische Kunst und vor allem die frühkaiserzeitliche Kunst beeinflusste die westliche Kunst der nachstehenden Jahrhunderte bis heutzutage. Mit dem Besuch der Übung wird so nicht nur ein größeres Verständnis für Darstellung der römischen Kunst erreicht, sondern auch vieler Kunstwerke unserer westlichen Zivilisation, die von der Antike sehr beeinflusst wurde.

Einführende Literatur

B. Andreae: Römische Kunst von Augustus bis Constantin, Mainz 2012; ders.: Antike Bildmosaiken, Mainz 2012; J. Boardman: Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997; K. Brodersen: Antike Mythologie, Stuttgart 2005; Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, Bd. 1-9, Zürich/München 1981-1999; H.-K. Lücke / S. Lücke: Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Wiesbaden 2006; P. Zanker: Mit Mythen leben, München 2003.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte

Marius Kraus, M.A.

Übung: Die Renaissance des *dissens* – Invektiven von Cicero bis Ulrich von Hutten

Ort: FAL/232/P, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Mit Antike und Humanismus verbinden viele die bildungsbürgerliche Hochkultur, ‚edle Einfalt – stille Größe‘ und marmorne Klassik. In unserer Übung wollen wir deshalb den ehrwürdigen römischen Prozessrednern und den gelehrten Disputanten der Renaissance einmal genauer über die Schultern schauen und uns mit der farbenfrohen Schmähkultur in ihren Schriften beschäftigen.

Der epochenübergreifende und vergleichende Blick auf die verschiedenen Dimensionen von Schmähung und Herabsetzung verschafft einen guten Zugang zu modernen geisteswissenschaftlichen Forschungsansätzen von Diskursanalyse über Körpergeschichte bis Gender Studies. Das vielfältige Quellenmaterial erlaubt es uns gleichzeitig, die wichtigsten Methoden der Geschichtswissenschaften anzuwenden und dabei die historischen Hilfswissenschaften kennenzulernen.

Einführende Literatur

V. Arena: Roman Oratorical Invective, in: W. Dominik, J. Hall (edd.): A Companion to Roman Rhetoric, Malden (MA), Oxford 2007, S. 49-160; J. Helmrath: Streitkultur. Die ‚Invektive‘ bei den italienischen Humanisten, in: M. Laureys, R. Simons (edd.): Die Kunst des Streitens. Inszenierung, Formen und Funktion öffentlichen Streits in historischer Perspektive, Göttingen 2010, S. 259-294; S. Koster: Die Invektive in der griechischen und römischen Literatur, Meisenheim am Glan 1980; W. Ludwig: Der Ritter und der Tyrann. Die humanistischen Invektiven des Ulrich von Hutten gegen Herzog Ulrich von Württemberg, in: Neulateinisches Jahrbuch 3 (2001), S. 3-16; A. Thurn: Rufmord in der späten römischen Republik, Charakterbezogene Diffamierungsstrategien in Ciceros Reden und Briefen, Darmstadt 2018.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Übung: Diplomatie

Ort: BZW/A 538, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Beginn: 22.10.2019

Die hilfswissenschaftlich orientierte Übung will in mittelalterliche Urkundenlehre einführen, wobei Erfahrungen im Lesen, Gliedern und Verstehen von lateinischen Urkunden und Kenntnisse über ihre Entstehung und Editionspraxis ebenso gewonnen werden sollen wie Einblicke in ihre kulturgeschichtliche Bedeutung (vgl. www.monasterium.net).

Einführende Literatur

T. Vogtherr: Einführung in die Urkundenlehre, 2., überarbeitete Auflage Stuttgart 2017 (zuerst 2008);
C. Rohr: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Wien 2015; – R. Härtel, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter, Wien 2011; – T. Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart 2000 (zuerst 1986); – H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2. Aufl. Berlin 1968 (zuerst 1889).

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Übung: Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht

Ort: BZW/A 538, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Beginn: 23.10.2019

Die Übung, bei der insbesondere auch dem Sachsenspiegel Aufmerksamkeit geschenkt wird, soll auf den gemeinsamen Besuch der im Titel genannten „Großen Sonderausstellung“ im Kulturhistorischen Museum in Magdeburg vorbereiten. Übung mit Exkursion (vgl. www.faszination-stadt2019.de; www.magdeburg-law.com).

Einführende Literatur

G. Köster/C. Link (Hg.): Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht, Dresden 2019; H. Lück: Der Sachsenspiegel. Das berühmteste deutsche Rechtsbuch des Mittelalters, Darmstadt 2017; C.-P. Hasse: Das Magdeburger Recht und der Sachsenspiegel. Fortschritt und Tradition des Mittelalters. In: G. Köster (Hg.): Geschichte und kulturelles Erbe des Mittelalters, Regensburg 2014, 123-138; H. Lück, Heiner/M. Puhle/A. Ranft (Hg.): Grundlagen für ein neues Europa. Das Magdeburger und Lübecker Recht in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln 2009.

Verwendung

Hist AM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Martin Reimer, M.A.

Übung: cosmopolitan cultural consumption? Konsum, Kulturtransfers und die Konstruktion ethnisch-kultureller Identitäten (1871–1914)

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Freitag, 3. und 4. DS (11:10–14.30 Uhr), 14-täglich, Beginn: 18.10.2019

Im Rahmen der Übung soll anhand ausgewählter Texte und Quellen der Frage nachgegangen werden, welche Bedeutung der Vermarktung und dem Konsum des „Fremden“ für die Konstruktion ethnisch-kultureller Identitäten und Alteritäten – zwischen deutscher Nation, (West-)Europa und dem (kolonialen) Anderen – beigemessen werden muss. Inwiefern werden im Konsum Vorstellungen von der (kulturellen) Überlegenheit der eigenen Nation bzw. des Westens verhandelt? Welche Rolle spielt der Konsum des „Fremden“ darüber hinaus für das kulturelle Kapital und die soziale Distinktion der (bürgerlichen) Konsumenten?

In den Blick geraten der Transfer, die Vermarktung, der Konsum und die Rezeption von Nahrungs- und Genussmitteln, von Mode, Literatur, Musik darstellender und bildender Kunst europäischer Provenienz ebenso wie jener von Waren, aber auch von Menschen und Images aus kolonialen Kontexten. Verschiedene Konzepte wie ethnic, colonial und cosmopolitan cultural consumption werden dabei zur Diskussion gestellt.

Einführende Literatur

Chr. Kleinschmidt: Konsumgesellschaft (Grundkurs Neue Geschichte), Göttingen 2008; H. Siegrist / H. Kaelble / J. Kocka (Hg.): Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt/M./New York 1997.

Verwendung

Hist AM 2

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Übung: Crisis of democracy: End of Weimar and current state of affair in contemporary research

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50-16:40 Uhr)

Beginn 24.10.2019, ausgefallene Sitzung wird nachgeholt am 28.10.

Together we will read and discuss:

P. J. Deneen: Why Liberalism Failed. New Haven: Yale University Press (Politics and Culture) 2018;

S. Levitsky / D. Ziblatt: How democracies die. What history tells us about our future; K. Weinbauer / A. McElligott / K. Heinsohn: (Hg.): Germany 1916-23. A revolution in context. Bielefeld: Transcript-Verlag (Histoire, 60) 2015.

Verwendung

Hist AM 2

Während Erich Honecker nach seiner Machtübernahme im Frühjahr 1971 versprach, in der DDR die Versorgung mit Konsumgütern zu verbessern, etablierten sich in Westdeutschland die ersten Restaurants, die das Niveau französischer Gourmettempel erreichten. Gab es parallel zu diesem Deutschen Küchenwunder der alten Bundesrepublik vergleichbare Entwicklungen in der DDR der 1970/80er Jahre?

Die Übung geht den Biografien von bedeutenden Köchen aus Sachsen und Deutschland 1970-1989 nach, vergleicht Rezepte aus ihren Kochbüchern, um die Entwicklung der kulinarischen Ästhetik in diesen Jahrzehnten zu verstehen. Soweit es technisch machbar ist, soll zudem versucht werden, Gerichte durch eine Art kulinarische Archäologie nachzuvollziehen.

Einführende Literatur

M. Csáky: Speisen und Essen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: Ders. / G.-Ch. Lack (Hg.): Kulinarik und Kultur. Speisen als kulturelle Codes in Zentraleuropa, Wien/Köln/Weimar 2014, S. 9-36; U. Heintelmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über Deutsches Essen, Wiesbaden 2016; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; B. Tschofen: Kulinaristik und Regionalkultur, in: A. Wierlacher / R. Bendix (Hg.): Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis, Berlin 2008, S. 63-78.

Verwendung

Hist AM 2

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dorothea Möwitz, Dipl. Soz.

Übung: Nordirlands Umgang mit der Vergangenheit nach den *Troubles*

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Eines der hervorstechendsten Merkmale des Friedensprozesses in Nordirland nach den sogenannten *Troubles* ist das Fehlen einer offiziellen Vergangenheitsbearbeitung. Das liegt zum einen daran, dass das Karfreitagsabkommen von 1998 sehr vage in seinen Ausführungen geblieben ist, welche Mechanismen zur Bearbeitung der Vergangenheit angewendet werden sollten. Aber auch an der Haltung der politischen Eliten, die einer Vergangenheitsbearbeitung ablehnend gegenüberstehen. Dennoch lassen sich abseits der politischen Blockadehaltung verschiedene zivilgesellschaftliche Initiativen identifizieren, die einen eigenwilligen Umgang mit der Vergangenheit gefunden haben. Es lohnt daher der Blick auf die politische Auseinandersetzung als auch auf zivilgesellschaftliche Akteure, welche die Debatte vorantrieben und einzelne Maßnahmen erstritten haben. Neben der Frage, warum auf politischer Ebene keine Einigung erzielt werden konnte soll darauf geschaut werden, welche Umgangsformen Opfer- und Menschenrechtsgruppen gefunden haben. Diesen und anderen Fragen soll anhand der gemeinsamen Lektüre zentraler Texte und ausgewählter Quellen auf den Grund gegangen werden.

Einführende Literatur

P. Arthur: *The Long War and its Aftermath, 1969-2007*, in: A. Jackson (Hg.): *The Oxford Handbook of Modern Irish History*, Oxford 2014, S. 743-764;-M. M. Baumann: *Verabschiedung von den Opfern? Die namenlose Tragik des Friedens in Nordirland*, in: S. Buckley-Zistel/T. Kater (Hg.): *Nach Krieg, Gewalt und Repression. Vom schwierigen Umgang mit der Vergangenheit*, Baden-Baden 2011, S. 39-57; P. Lundy / M. McGovern: *Telling stories, facing truths: memory, justice and post-conflict transition*, in: C. Coulter / M. Murray (Hg.): *Northern Ireland after the Troubles. A Society in Transition*, Manchester 2008, S. 29-48.

Verwendung

Hist AM 2

2.6 Seminare

Seminare (S) sind Veranstaltungen des Hauptstudiums. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung des Einführungsmoduls und der beiden Grundmodule voraus. Die Seminare stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Seminar: Deutschland – Frankreich. Die Geburt zweier Nationen

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

1994 schrieb der große französische Mediävist Jaques Le Goff eine Rezension für die FAZ zum Buch von Johannes Fried „Der Weg in die Geschichte“ folgendes: „Der Begriff ‚Weg‘ dagegen erscheint mir glücklich gewählt, vor allem in Anwendung auf einen mittelalterlichen Weg, der, anders als die schnurgerade Römerstraße, nur eine verzweigte, ungewisse Verbindungen zwischen zwei notwendigen Durchgangspunkten war. Denn der deutsche Weg in die Geschichte ist kein einzigartiger, er ist ein ungewisser Weg“. Weiter schreibt er: „Sie [die Deutschen] tauchten aus keinem vorzeitlichen Dunkel auf, hatten kein brennendes Troja verlassen, waren an keinem neuen Ufer verschlagen worden, eroberten kein Reich. Ihr Werden vollzog sich im ernüchternden Licht der Geschichte und ließen sich in keinem Mythos bannen“.

War die Geburt Frankreichs mit Chlodwigs Taufe 498 verbunden, als der Erzengel Gabriel dem heiligen Remigius in die Kathedrale von Reims das Salböl brachte?

Wann entstanden diese beiden Reiche und ab wann reflektierte man, zu einer *gens*, einem Reich, einer Nation zu gehören?

Diesen Fragen will das Seminar nachgehen und in Arbeitsgruppen die Ergebnisse der Diskussion vorstellen.

Die verbindliche Vergabe der Referatsthemen erfolgt am 14.10.2019 sowie die Ausgabe der Studientdokumente. Eine spätere Teilnahme wird damit explizit ausgeschlossen.

Einführende Literatur

C. Brühl: Deutschland und Frankreich. Die Geburt zweier Nationen, Köln/Wien 1995; J. Fried: Die Formierung Europas (840-1046), München 2010; J. Fried: Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, Berlin 1994; P. Riché: Die Karolinger. Eine Familie formt Europa, München 1995; E. Müller-Mertens: Regnum Teutonicum. Aufkommen und Verbreitung der deutschen Reichs- und Königsauffassung im frühen Mittelalter, Berlin 1970.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Seminar: Nur Kabale und Liebe? Mätressen am sächsischen Hof der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Mätressen sind das wohl bekannteste und am häufigsten missverstandene Phänomen der frühneuzeitlichen höfischen Kultur. Ihre Rolle wird in der populären Wahrnehmung in der Regel auf die der fürstlichen Geliebten reduziert, im Mittelpunkt des Interesses stehen amouröse Abenteuer und höfische Intrigen. Die Forschung hat sich in den letzten Jahren intensiver mit den betreffenden Frauen befasst. Sie hat gezeigt, dass Mätressen einen integralen Bestandteil der höfischen Gesellschaft darstellten und ihnen als ‚Favoritinnen‘ eine herausgehobene gesellschaftliche und politische Position zukam. Sie waren am Hof überaus präsent, verfügten über einen exklusiven Zugang zum Fürsten, konnten diesen für informelle Einflussnahmen nutzen, pflegten Netzwerke, betrieben Patronage- und Klientelpolitik, betätigten sich sozial-karitativ, um nur einige Schlagworte zu nennen.

Im Mittelpunkt des Seminars steht der Dresdner Hof der sächsischen Kurfürsten. Insbesondere August der Starke (reg. 1694–1733) ist für seine zahlreichen Mätressen bekannt, darunter so illustre Frauen wie Aurora von Königsmarck (1662–1728) und Constantia von Cosel (1680–1765). Neben dem Dresdner Hof sollen auch die höfische Kultur im Heiligen Römischen Reich insgesamt sowie der französische Hof als Vorbild in den Blick genommen werden. Ziel ist es, gemeinsam den Forschungsstand zu erarbeiten und vor diesem Hintergrund ausgewählte Quellen zum Thema zu lesen und zu analysieren.

Einführende Literatur

R. G. Asch: Art. Hof, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 5 (2007), Sp. 564–589; R. Buning / B.-C. Fiedler / B. Roggmann (Hg.): Maria Aurora von Königsmarck. Ein adeliges Frauenleben im Europa der Barockzeit, Köln/Weimar/Wien 2015; F. Göse: Vom Aufstieg und Fall einer Favoritin. Die Gräfin Cosel, in: M. Kaiser / A. Pečar (Hg.): Der zweite Mann im Staat. Oberste Amtsträger und Favoriten im Umkreis der Reichsfürsten in der Frühen Neuzeit (Zeitschrift für Historische Forschung. Beiheft 32), Berlin 2003, S. 101–121; M. Hohkamp: Art. Mätresse, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 8 (2008), Sp. 163–165.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Clemens Vollnhals

Seminar: Die NS-Diktatur und der Zweite Weltkrieg: Politik und Gesellschaft

Ort: Seminarraum des HAIT 110; Zeit: Blockveranstaltung: Freitag (06.12.2019), Samstag (07.12.2019), Freitag (13.12.2019) – jeweils 10:00–17:00 Uhr

Das Blockseminar gibt einen konzentrierten Überblick über die NS-Diktatur und den Zweiten Weltkrieg, die die Geschichte Deutschlands und Europas zutiefst geprägt haben.

Im Mittelpunkt stehen die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges, die Eroberungs- und rassistisch motivierte Besatzungspolitik im Osten, die Radikalisierung der NS-Judenpolitik zum Holocaust sowie die Entwicklung der deutschen Gesellschaft im „totalen Krieg“.

Vorbesprechung des Blockseminars am Montag, den **14. Oktober** 2019, um 11:10 Uhr im Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Einführende Literatur

A. Beevor: Der Zweite Weltkrieg, München 2014; M. Burleigh: Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung, Frankfurt/M. 2000; R. Evans: Das Dritte Reich, 3 Bde., München 2004-2007; L. Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1999; J. Käppner: 1941. Der Angriff auf die ganze Welt, Berlin 2016; I. Kershaw: Wendepunkte. Schlüsselentscheidungen im Zweiten Weltkrieg, München 2008; Militärgeschichtliches Forschungsamt der Bundeswehr: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, 10 Bde., München 1978–2008.

Verwendung

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Seminar: Von Gourmets und Bedarfsdeckung. Ost- und westdeutsche Kulinarik nach 1970

Ort: ABS/2-09/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der Hunger und die Engpässe der Nachkriegsjahre wurden in den 1960er Jahren in beiden Deutschlands überwunden. Die Bundesrepublik entwickelte sich zu Massenkongsumgesellschaften, während die DDR ihren Bürgern*innen die Bedarfsdeckung garantierte und eine Kulturgesellschaft anstrebte. Gehörte die Möglichkeit, gut zu essen und genussvoll zu trinken, auch zur sozialistischen Kultur? In Westdeutschland entwickelte sich nach 1970 eine Gastronomie, die es in der Spitze mit den besten Restaurants Frankreichs aufnehmen konnte.

Das Seminar fragt nach dem Niveau von Nahrungsmitteln, nach den Einkaufsmöglichkeiten, nach Kochbüchern und nach den unterschiedlichen Niveaus von Restaurants. Unterschieden sich DDR-typische und bundesrepublikanische Schnellimbiss und Gourmettempel in ihrer Einrichtung, ihrer Organisation und ihren Gerichten? Was unterschied Leipzigs Auerbachs Keller und das Münchener Tantris?

Einführende Literatur

U. Heinzelmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über deutsches Essen, Wiesbaden 2016; A. Kaminsky: Wohlstand, Schönheit, Glück. Kleine Konsumgeschichte der DDR, München 2001; M. Möhring: Fremdes Essen. Die Geschichte der ausländischen Gastronomie in der Bundesrepublik Deutschland, München 2012; H. Pilz / F.-U. Pilz: „Komm wir gehen in die Stadt!“. Gastronomie und Handel in Leipzigs Innenstadt 1945 bis 1990, Leipzig 2015; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; M. Wille: Dresdner Gastlichkeit – von den Anfängen bis zur Gegenwart. Kleine Kulturgeschichte des Gastgewerbes in Dresden, Dresden 2008.

Verwendung

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

2.7 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für alle Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Kolloquien können im Rahmen der beiden Aufbaumodule als „weitere Veranstaltung“ besucht werden. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neue Geschichte / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium: Forschungskolloquium zu Problemen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit und für Wirtschafts- und Sozialgeschichte diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder per E-Mail über margit.spretz@tu-dresden.de anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Forschungskolloquium: Landesgeschichtliches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungen zur Sächsischen und Vergleichenden Landesgeschichte, ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und konzeptionellen Aspekten. Zu fragen ist nach den Herausforderungen und Chancen für die Landesgeschichte, einerseits mit Blick auf aktuelle methodische Trends und Konjunkturen der Geisteswissenschaften und andererseits hinsichtlich derzeit sich vollziehender gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen. Ziel ist es, Perspektiven für die Sächsische Landesgeschichte in Dresden und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.

Einführende Literatur

W. Freitag u. a. (Hrsg.): Handbuch Landesgeschichte, Berlin/Boston 2018; S. Hirbodian / C. Jörg / S. Klapp (Hrsg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte (Landesgeschichte 1), Ostfildern 2015.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock / Junior-Prof. Dr. Tim Buchen / Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Forschungs- und Examenskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte:

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Abschlussarbeiten Dresdner Studierender (MA) diskutiert. Außerdem bieten externe Kollegen und Kolleginnen Einblick in ihre Forschungswerkstatt. Auf der Grundlage eines kurzen Textes, der 10 Tage vor Kolloquium bereit liegt, debattieren wir gemeinsam über aktuelle Forschungsfragen, das Design von Forschungsprojekten, die sinnvolle methodische Ausrichtung von Forschungsprojekten und ihren analytischen Ertrag.

Damit vertieft das Kolloquium einerseits Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens, macht mit Problemen und Optionen wissenschaftlicher Forschung vertraut und bietet gleichzeitig einen Einblick in aktuelle Forschungsdebatten und die Möglichkeit mit (internationalen) Kolleg/innen in ein intensives Gespräch zu kommen.

Ein Text liegt 10 Tage vor Termin im Sekretariat und in OPAL bereit.

Moderne /Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Dr. Frank Britsche

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: HSZ/405/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchten, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

2.8 AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare

In den Lehrveranstaltungen des Moduls Allgemeine Qualifikationen (AQUA) bekommen Sie die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen fachlichen Kompetenzen je nach eigenen Interessen in einem konkreten Praxisfeld anzuwenden, um Kompetenzen, Erfahrungen und Urteilsfähigkeit in Bezug auf eine spätere Berufstätigkeit zu gewinnen. Praxisseminare sind Lehrveranstaltungen, welche sich mit Hilfe praxisnaher Unterrichtsformen einen bestimmten Praxisbereich erschließen.

Vormoderne / Moderne / AQUA Lehrangebot im Rahmen des „Flik-Moduls Invektivität“

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / PD Dr. Silke Fehlemann u.a.

Staffelvorlesung: Beleidigen, Schmähren, Herabsetzen - „Invektivität“ als interdisziplinäres Konzept

Ort: HSZ/403, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Phänomene der Schmähung und Herabwürdigung, der Beschämung und Bloßstellung lassen sich als grundlegender Bestandteil gesellschaftlicher Kommunikation verstehen. Sie stören, stabilisieren oder dynamisieren soziale Ordnungen und können damit sowohl destruktiv als auch konstruktiv wirken. Gegenwärtig stehen sie im Mittelpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, ob in Gestalt populistischer Bewegungen und Führungsgestalten in der Politik oder als Hate-Speech im Internet. Aber auch in allen Epochen der Geschichte werden wir massiv mit diesen Phänomenen konfrontiert, sodass sie zum interepochalen wie interdisziplinären Vergleich einladen. Der seit 2017 an der TU Dresden arbeitende Sonderforschungsbereich 1285 fasst sie unter dem Terminus „Invektivität“. Dieser Begriff bezeichnet diejenigen Aspekte von Kommunikation (verbal oder nonverbal, mündlich, schriftlich, gestisch oder bildlich), die dazu geeignet sind, herabzusetzen, zu verletzen oder auszugrenzen.

Das ist der Ausgangspunkt für geplante Staffelvorlesung im größeren Rahmen eines Flik-Moduls. FLiK steht für „Forschung und Lehre im interdisziplinären Kontext“. Das Ziel eines solchen Moduls liegt darin, einen bestimmten Untersuchungsgegenstand multiperspektivisch zu untersuchen und dazu zu ermuntern, über die eigenen Fachgrenzen hinweg zu schauen; außerdem aber soll eine Reflexion über Chancen und Grenzen interdisziplinären Arbeitens angeregt werden. In diesem Sinne soll das FLiK-Modul „Invektivität“ den Studierenden die Möglichkeit geben, einen Einblick in die Forschung des SFB 1285 zu gewinnen.

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Die Staffelvorlesung wird von einem interdisziplinären Team von Lehrenden angeboten (Silke Fehlemann, Heike Greschke, Lea Hagedorn, Antje Junghanß, Bernhard Kaiser, Marina Münkler, Antje Sablotny, Gerd Schwerhoff, Elisabeth Tiller). Dort werden die Leitfragen des SFB 1285 vorgestellt und anhand von Einzelbeispielen aus der konkreten Projektarbeit illustriert und diskutiert. Die präsentierten Themenstellungen sind aufeinander bezogen und ineinander verschränkt; die Lehrenden treten in einen Dialog miteinander und mit den Teilnehmer/inne/n.

Im **Sommersemester 2020** schließt sich eine Forschungswerkstatt (mit Seminaranteilen und begleitenden Tutorien) an, worin die Studierenden in interdisziplinären Kleingruppen Erscheinungsformen verbaler und symbolischer Herabsetzung in verschiedenen politischen, sozialen und kulturellen Konstellationen in Geschichte und Gegenwart untersuchen und ihre eigene disziplinäre Perspektive in eine gemeinsame studentische Forschungsarbeit einbringen.

Einführende Literatur

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität – Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2 (2017), S. 2-24
(<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/kwg.2017.2.issue-1/kwg-2017-0001/kwg-2017-0001.pdf>).

Verwendung

(Wenngleich die Veranstaltungen des Winter- und Sommersemesters zueinander gehören, ist es möglich, nur Vorlesung oder nur Werkstatt/Tutorium zu besuchen.)

AQUA

Vormoderne / Moderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte / Technikgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Christian Ranacher, M.A. (Organisation)

Themenabend: Berufsperspektiven für Historikerinnen und Historiker

Ort: ###, Zeit: **27.11.2019**, Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Mit der Frage „Du studierst also Geschichte – und was macht man dann damit?“ dürfte wohl fast jeder mindestens einmal im Studium konfrontiert worden sein. Möglicherweise stellt Ihr Euch diese Frage als angehende Historikerinnen und Historiker selbst das ein oder andere Mal. Antworten und Ideen hierauf gibt es am 27. November 2019!

Das Institut für Geschichte lädt an diesem Tag erneut alle Interessierten zum zweiten Themenabend über „Berufsperspektiven für Historikerinnen und Historiker“ ein. Wie im vergangenen Jahr werden mehrere Kolleginnen und Kollegen zu Gast sein, um über ihren Berufsalltag, ihren Werdegang und ihre Erfahrungen in der Arbeitswelt außerhalb von Universität(en) und Forschung zu berichten. In erster Linie soll auch dieser Abend allen Kommilitoninnen und Kommilitonen die Möglichkeit geben, mit den Gästen in Kontakt zu kommen und eigene Fragen zu stellen.

Nähere Informationen dazu finden sich ab Mitte Oktober auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Dr. Konstantin Hermann / Dr. Frank Metasch / Henrik Schwanitz, M.A.

Allgemeine Qualifizierung (AQUA): Großbürgerliche Lebenswelten. Biografische Annäherungen an eine soziale Elite des deutschen Kaiserreichs (1871 bis 1918)

Ort: ISGV, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Als eine der bedeutendsten deutschen Industrielandschaften bildete das Königreich Sachsen einen Schwerpunkt des Wirtschaftsbürgertums im Kaiserreich. So wies das „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen“ (digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/89051/1/) 1912 über 1000 Personen nach, deren Vermögen (ohne Grundbesitz) mehr als eine Million Mark betrug. Erst seit Einführung der Vermögenssteuer in Sachsen im Jahr 1904 waren die im Buch vorgelegten genauen Angaben zur Einkommens- und Vermögenssituation dieser Wirtschafts- und sozialen Elite möglich, die im Anhang zum Teil sehr ausführlich dargestellt werden (biografische Notizen zu den Millionären). Dieses Handbuch ist die Grundlage für eine Auswahl prosopografisch zu erforschender Personen.

Die Lehrveranstaltung eröffnet einen Blick auf großbürgerliche Lebenswelten, wobei für die ausgewählten Personen u.a. Herkunft, Mehrung und Vererbung des Vermögens, die verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander, die durch das Eigentum mögliche direkte oder indirekte politische Einflussnahme, die Repräsentation sowie die Lebens- und Erinnerungskultur thematisiert werden. Die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und deren Auswirkungen spielen bei der Diskussion dieser Fragen eine wichtige Rolle. Ebenso soll die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Bedeutung der ausgewählten Personen auf Reichsebene und im Ausland hinterfragt werden.

Teil der Lehrveranstaltung ist eine praxisnahe Einführung in die biografische Forschung sowie die Erschließung biografischer Quellen, z.B. von im TEI-Schema, die Arbeit im TextLab der SLUB sowie die Exkursion an einschlägige Institutionen wie das Sächsische Staatsarchiv und das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung sollen anhand der erhobenen Daten jeweils eine Biografie für das Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ (saebi.isgv.de/) verfassen. Bei inhaltlicher Eignung besteht die Möglichkeit, diese Biografie zu veröffentlichen.

Einführende Literatur

S. Bietz: Erbschaften im Bürgertum. Eigentum und Geschlecht in Sachsen (1865-1900), Leipzig 2012; M. Hettling: Bürger, Bürgertum, Bürgerlichkeit [docupedia.de/zg/Hettling_buerger_v1_de_2015; Version vom 4.9.2015]; M. Schäfer: Geschichte des Bürgertums. Eine Einführung, Köln/Weimar/Wien 2009; A. Schulz: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert, Berlin/Boston 2014; S. Wenzel: Villen des jüdischen Bürgertums in Dresden, Darmstadt 2017; D. Ziegler: Großbürger und Unternehmer. Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert, Göttingen 2000.

Verwendung

AQUA

3 Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

E-Mail: *gd-geschichte@mailbox.tu-dresden.de*

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: *uwe.israel@tu-dresden.de*

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

E-Mail: *geschichte@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: *kerstin.dittrich@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: *mittelalter@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag, 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 12:30–15:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock)

Doreen Brauer, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: *sek_nng@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (Prof. Dr. Andreas Rutz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Junior-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237

E-Mail: *hist-osteuroopa@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

N.N., Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@msx.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr, Freitag, 08:00–15:00 Uhr

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: martin.jehne@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 14:30–16:00 Uhr

Franziska Lupp, M.A.

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: franziska.lupp@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr

Jan Lukas Horneff, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: jan_lukas.horneff@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hanna Maria Degener, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43860, E-Mail: hanna_maria.degener@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung per E-Mail wird gebeten

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

E-Mail: rainer.vollkommer@gmx.net oder rainer.vollkommer@lv.li

Dr. Wilhelm Hollstein

E-Mail: wilhelm.hollstein@skd.museum

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel (Forschungsfreiemester)

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

Christian Ranacher, M.A.

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: christian.ranacher@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

E-Mail: rudolf.poertner@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Jörg Sonntag

FOVOG, Telefon: 47934182, E-Mail: joerg.sonntag@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Cristina Andenna

Telefon: 463 36469, E-Mail: cristina.andenna@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: gerd.schwerhoff@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

Dr. Alexander Kästner

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: alexander.kaestner@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

Dr. Matthias Bähr

BZW/A512, Telefon: 463 4218, E-Mail: matthias.baehr@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, nach Voranmeldung per E-Mail

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dorothea Möwitz, Dipl. Soz.

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: dorothea.moewitz@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Stephanie Zloch

E-Mail: stephanie.zloch@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Johannes Schütz

E-Mail: johannes.schuetz1@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: *frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Dr. Frank Britsche

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: *frank.britsche@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Dienstag 15:00–16:00 Uhr

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Martin Reimer, M.A.

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: *martin.reimer@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Freitag, 14:50–16:20 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail: *andreas.rutz@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: Telefon: 463 37234, E-Mail: *josef.matzerath@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Lennart Kilian Kranz, M.A.

E-Mail: *lennart_kilian.kranz@mailbox.tu-dresden.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Konstantin Hermann

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Telefon: 4677 332, E-Mail: *konstantin.hermann@slub-dresden.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Frank Metasch

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Telefon: 436 1632, E-Mail: *f.metasch@isgv.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Henrik Schwanitz, M.A.

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Telefon: 436 1631, E-Mail: *h.schwanitz@isgv.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: susanne.schoetz@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Homepage

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: thomas.haenseroth@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

Dr. Anke Woschek

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: anke.woschek@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Lucas Böhme, M.A.

BZW/A517, Telefon 463 34003, E-Mail: lucas.boehme@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hagen Schönrich, M.A.

BZW/A514, Telefon 463 35458, E-Mail: hagen.schoenrich@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: tim.buchen@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Raum 102, Telefon: 463 32802, E-Mail: thomas.lindenberger@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Raum 105, Telefon: 463 32400, E-Mail: mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Clemens Vollnhals

Tillich-Bau, Raum 103, Telefon: 463 36196, E-Mail: clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung